

Diplomarbeit

Dirtjump Architektur Vom Sägewerk zum Bikepark in Unterstinkenbrunn

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung

Manfred Berthold

Prof Arch DI Dr

E253

Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung
von

Florian Stohl

0226495

Wien, am 02.11.2015

Dirtjump Architektur

Vom Sägewerk zum Bikepark in Unterstinkenbrunn

Kurzfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Revitalisierung des alten Sägewerks der Familie Kaudela im nördlichen Niederösterreich, Gemeinde Unterstinkenbrunn.

Die leerstehenden Hallen des Sägewerks sollen in ein Trainingszentrum für die im Ort ansässigen Sportler der Mountainbikedisziplin Trail und Dirt Jump umgewandelt werden.

Durch die Bewahrung der alten Hallenstruktur wird der ursprüngliche Charakter des Bauplatzes erhalten und gleichzeitig über das neugeschaffene befahrbare Hallendach ein architektonisches Signal des Neuanfangs in die strukturschwache Gemeinde gesendet. Als Schnittstelle wird für die Bewohner des Ortes ein Gemeindepavillon als Kommunikations- und Veranstaltungsort mit angebundener Freifläche geschaffen welche dem altersdifferenzierten Publikum als Treffpunkt dient.

Abstract

The following thesis focuses on the revitalization of an old sawmill in Unterstinkenbrunn, a village in northern Lower Austria. The vacancy is going to be converted into a training centre for professional Dirt Jump Mountain Bike riders.

By reintegrating the original structure in the new design, the sawmills original character will be preserved. An organically formed roof will function as the driving surface and at the same time marks the villages' new beginning in a structurally weak area. The transformed space will also provide a community pavilion in order to regain communication among a highly diverse population.

INHALT

1	DAS GEBIET	
1.1	Niederösterreich und das Weinviertel	8
1.2	Der Bezirk Mistelbach	10
1.3	Die Gemeinde Unterstinkenbrunn	12
1.4	Umgebung und Flächenwidmung	14
1.5	Geschichte	16
1.6	Leerstand	21
1.7	Kultur und Freizeit	22
2	DER BAUPLATZ	
2.1	Überblick	24
2.2	Umgebung	26
2.3	Bestand	28
2.4	Geschichte des Sägewerks	34
3	DAS PROJEKT	
3.1	Dorf meets Dirtjump	38
3.2	Dirtjump als Sportart	40
3.3	Der Gemeindepavillon	47
4	DER ENTWURF	
4.1	Städtebauliche Situation	48
4.2	Verkehr	50
4.3	Konzept	52
5	PLÄNE	
5.1	Lageplan und Grundrisse	58
5.2	Schnitte	66
5.3	Ansichten	68
5.4	Details	70
5.5	Konstruktionsprinzip	74
5.6	Kostenplanung	75
5.7	Flächenaufstellung	76
5.8	Freiraumgestaltung	79
5.9	Visualisierungen, Modellfotos	80
	Literatur- und Abbildungsverzeichnis	98

1 DAS GEBIET

1.1 Niederösterreich und das Weinviertel

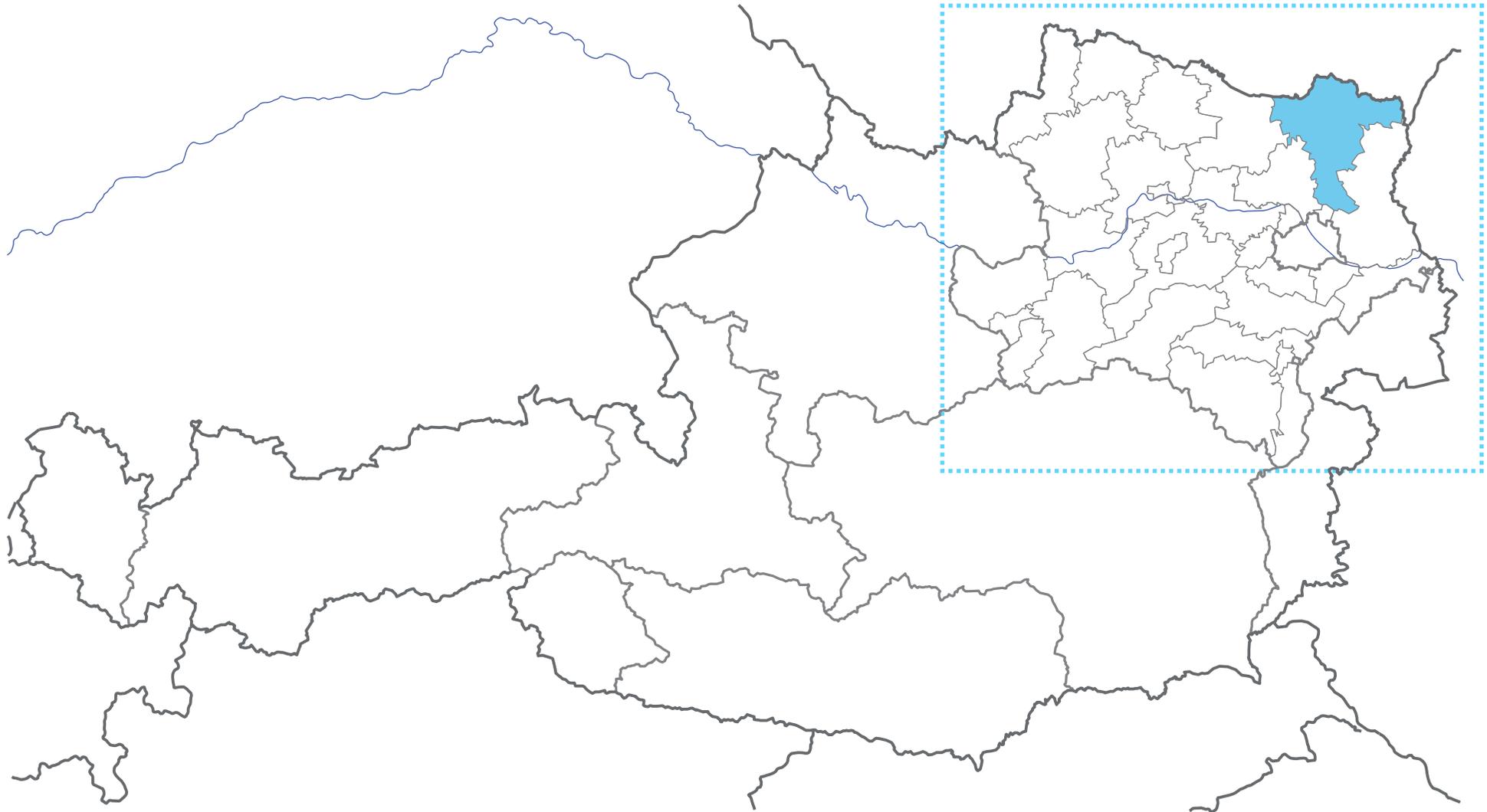


Abb. 01: Übersichtskarte Österreich

Niederösterreich

19.177,78 km²

1.636.287 Einwohner

21 Bezirke

Die Gemeinde Unterstinkenbrunn liegt im Weinviertel, im Nordosten Österreichs, und ist als eigenständige Gemeinde Teil des Bezirkes Mistelbach.

Weinviertel
Waldviertel
Mostviertel
Industrieviertel

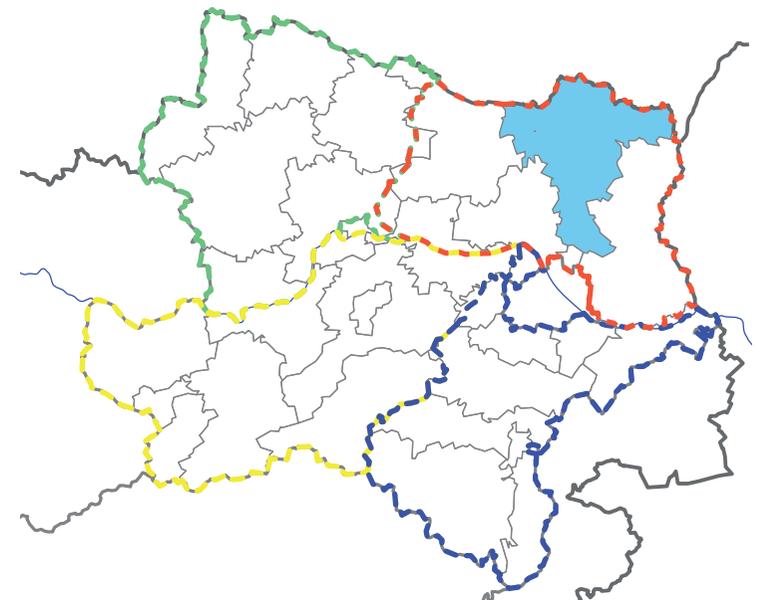


Abb. 02: Viertel in Niederösterreich

Das Weinviertel ist Österreichs größte Weinanbauregion, das zusammen mit dem Wald-, Most und Industrieviertel die Landesviertel Niederösterreichs bilden. Die Grenze des Weinviertels verläuft im Westen entlang des Manhartsbergs, im Süden endet das Weinviertel entlang der Donau. Den nördlichen Abschluss bildet die Tschechische Republik, im Osten grenzt es an die Slowakische Republik.¹



Abb. 03: Karte Weinviertel

1.2 Der Bezirk Mistelbach

Bezirk Mistelbach

1.291,30 km²

74.434 Einwohner

36 Gemeinden

Der Bezirk Mistelbach befindet sich im nördlichen Teil des Weinviertels und bildet nach Zwettl flächenmäßig den größten Bezirk Niederösterreichs. Im Norden grenzt er an die Tschechische Republik, im Süden an den Bezirk Wien-Umgebung, im Westen an Korneuburg und Hollabrunn sowie Gänserndorf im Osten.³ Mistelbach hat eine Fläche von 1291,30 km² und ist in 36 Gemeinden unterteilt. Die größte Gemeinde ist die Stadtgemeinde Mistelbach mit 131,56 km², die Kleinste ist die im Folgenden näher betrachtete Gemeinde Unterstinkenbrunn mit 9,43 km².

Die höchste Erhebung im Bezirk, der Buschberg, bildet mit einer Höhe von 491 m ü. Adria die Spitze der Leiser Berge und liegt in der Nähe der Gemeinde Ernstbrunn im Bezirk Korneuburg.

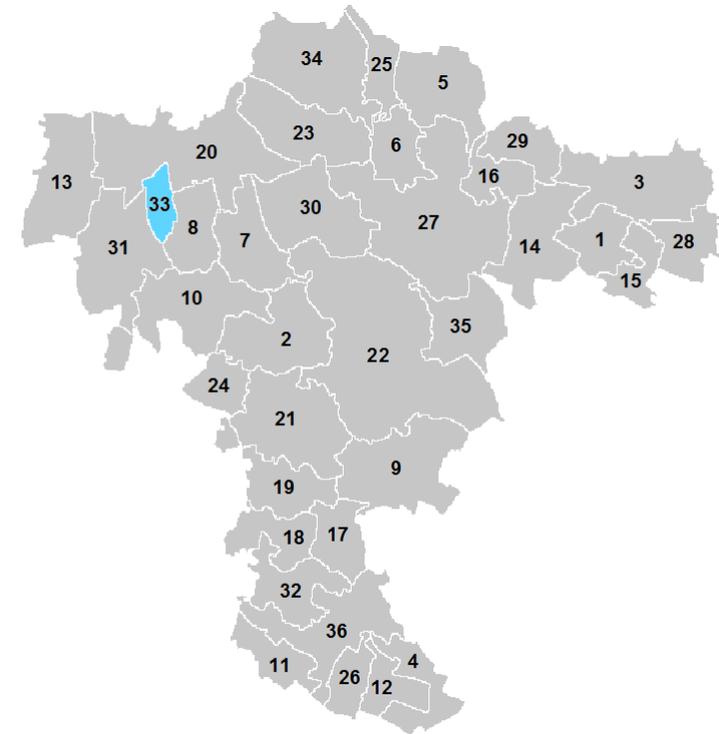


Abb. 05: Lage Gemeinde

- | | |
|----------------------|-------------------------------|
| 1 Altlichtenwarth | 19 Kreuzstetten |
| 2 Asparn an der Zaya | 20 Laa an der Thaya |
| 3 Bernhardsthal | 21 Ladendorf |
| 4 Bockfließ | 22 Mistelbach an der Zaya |
| 5 Drasenhofen | 23 Neudorf bei Staats |
| 6 Falkenstein | 24 Niederleis |
| 7 Fallbach | 25 Ottenthal |
| 8 Gaubitsch | 26 Pillichsdorf |
| 9 Gaweinstal | 27 Poysdorf |
| 10 Gnadendorf | 28 Rabensburg |
| 11 Großebersdorf | 29 Schrattenberg |
| 12 Groß-Engersdorf | 30 Staats |
| 13 Großharras | 31 Stronsdorf |
| 14 Großkrut | 32 Ulrichskirchen-Schleinbach |
| 15 Hausbrunn | 33 Unterstinkenbrunn |
| 16 Herrnbaumgarten | 34 Wildendürnbach |
| 17 Hochleithen | 35 Wilfersdorf |
| 18 Kreuttal | 36 Wolkersdorf im Weinviertel |

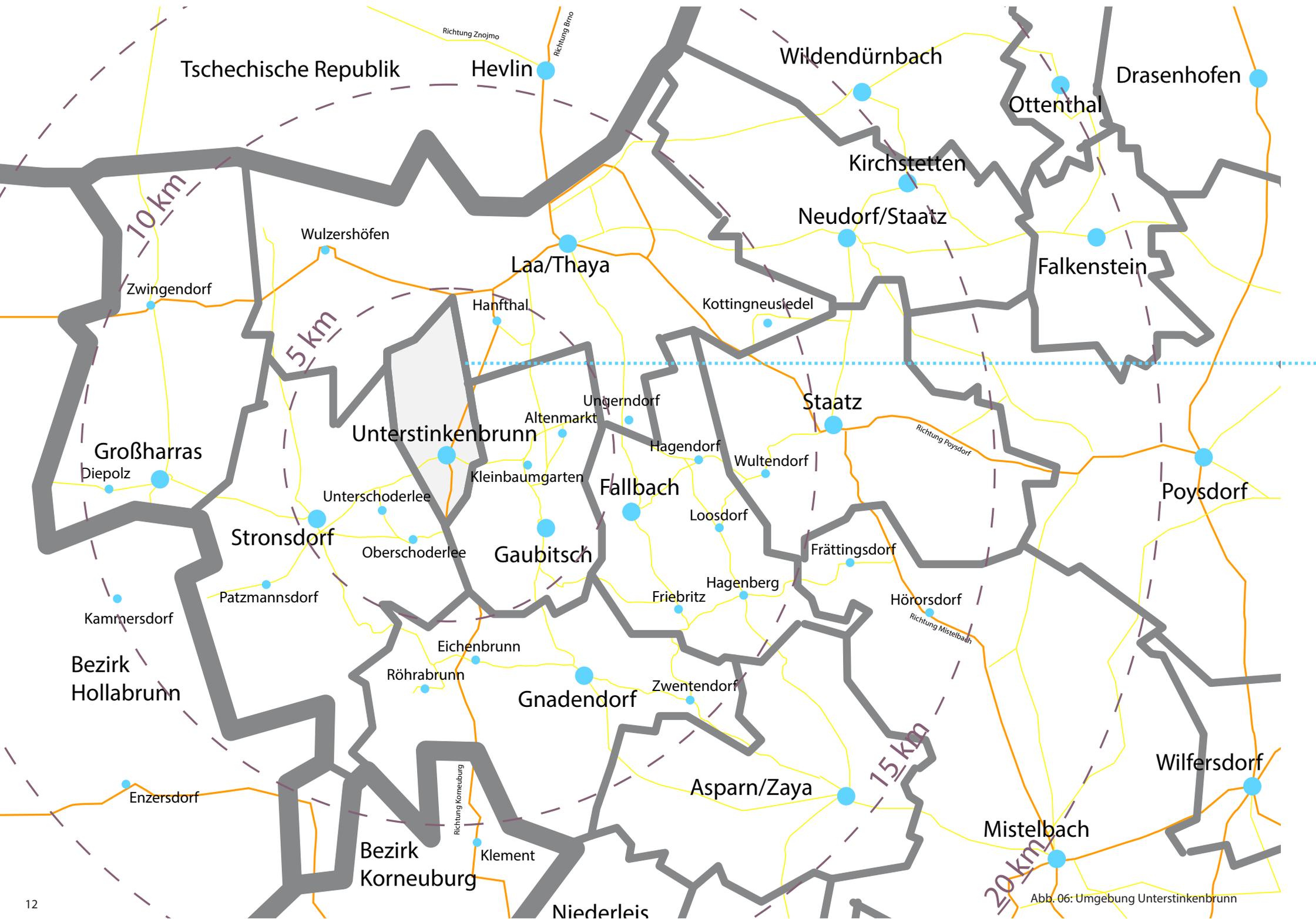


Abb. 06: Umgebung Unterstinkenbrunn

1.3 Die Gemeinde Unterstinkenbrunn

..... Gemeinde Unterstinkenbrunn

9,43 km²

552 Einwohner (Stand 01.05.2015)

Die Gemeinde Unterstinkenbrunn grenzt an die Katastralgemeinde Hanftal in der Gemeinde Laa an der Thaya im Norden, Unter- und Oberschoderlee in der Gemeinde Stronsdorf im Süden und Osten sowie Kleinbaumgarten in der Gemeinde Gaubitsch im Osten.

Außer Unterstinkenbrunn befindet sich keine weitere Katastralgemeinde im Gemeindegebiet. Die Distanz bis zur Grenze der Tschechischen Republik beträgt nur 8,5 km.

1.4 Umgebung und Flächenwidmung

UMGEBUNG

Bis zur Trennung im Jahr 1995 bildeten die Katastralgemeinde Altenmarkt, Gaubitsch, Kleinbaumgarten und Unterstinkenbrunn die Gemeinde Baumgarten. Durch die Trennung welche die beiden Gemeinden seit 1972 vereinten wurde Unterstinkenbrunn und Gaubitsch mit den Katastralgemeinde Kleinbaumgarten und Altenmarkt zu eigenständigen Gemeinden im Bezirk Mistelbach.

Insgesamt zählt die Gemeinde 552 Einwohner⁴ was sie, gemessen an der Einwohnerzahl, nach der Gemeinde Falkenstein (439 Einwohner) zu zweitkleinsten Gemeinde im Bezirk Mistelbach macht.

Den Höchststand der Bevölkerungsentwicklung erreichte man 1934 mit 773 Einwohnern. Der Tiefstand wurde im Jahr 2015⁵ erreicht.

Legende

Bauland

BW	Wohngebiete
BB	Betriebsgebiete
BA	Agrargebiete
BS	Sondergebiete

Grünland

Glf	Land- und Forstwirtschaft
Ggü	Grüngürtel mit Funktionsfestlegung und ev. Angabe der Breite in m (Zebrastrifen senkrecht, waagrecht oder schräg)
Gwf	Wasserflächen
Gfrei	Freihalteflächen
Gspo	Sportstätten
Gspi	Spielplätze
G++	Friedhöfe
Gp	Parkanlagen
Gwka	Windkraftanlagen

Verkehrsflächen

Vö	Öffentliche Verkehrsflächen, allfällig mit spezieller Verwendung
Vp	Private Verkehrsflächen, allfällig mit spezieller Verwendung

Kennlichmachungen

FC	Wald, auf Grünland Land- und Forstwirtschaft
FD	Wald, auf anderen Widmungsflächen
P	Parkplatz
T	Tankstelle
▲	Transformator
⚡	Elektrische Freileitung, mit Angabe der Spannung
---	Unterirdische Leitung, mit Signatur der Art der Leitung
Gemeindeamt	Öffentliches Gebäude
100m	Baulichkeit unter Denkmalschutz

Grenzen

→→→	Gemeindegrenze (mit Angabe der angrenzenden Gemeinden)
—	Gemeindegrenzen der umliegenden Gemeinden

FLÄCHENWIDMUNG

Der Flächenwidmungsplan zeigt Großteils die Widmung des Ortskerns als BA–Agrargebiet. Diese Flächen erlauben eine landwirtschaftliche Nutzung. Es können laut niederösterreichischem Raumordnungsgesetz Tiere (auch in größeren Mengen) gehalten werden und auch die nötige Infrastruktur wie Silos, Stallungen und Güllegruben errichtet werden. Es ist in diesem Umfeld auch mit entsprechender Lärmentwicklung zu rechnen. Auf BA gewidmeten Flächen sind maximal vier Wohneinheiten pro Grundstück zulässig. Im östlichen, westlichen und nördlichen Teil, entlang der Ortsgrenze, wurden neue Wohngebiete mit der Widmung BW-a mit einer Wohndichteklasse von 30 Einwohner/ha geplant. Das Kellerdorf im südlichen Teil des Gemeindegebietes ist als BS (Sondergebiet) ausgewiesen. Des Weiteren sind neben der Kirche noch zwei Bildstöcke unter Denkmalschutz im Flächenwidmungsplan verzeichnet. Ein Großteil der umliegenden Fläche sind Glf (Grünflächen für Land- und Forstwirtschaft).

1.5 Geschichte

Unterstinkenbrunn wurde erstmals im Jahre 1150 in einer Schenkungsurkunde der Brüder Otto und Walchun von Machland an das Bistum Passau erwähnt. Angeführt wurde es schon damals mit dem Namen „Stinchendenprunne“.

Die Bedeutung des Namens erklärt sich wie folgt:

*Stinkenbrunn (amtl. Unterstinkenbrunn), GB Laa an der Thaya.
Urk.: vor 12. JhM C 1250/60 Stichundenprunne. 1260/80 Stichenprunne, 1380*

Nidern – Stinchenprunn.

Etym.: „bei der übelriechenden Quelle“. Seit dem 14. Jh. wird die Lage des

Ortes durch flektierendes „nieder“, amtl. durch unflektierendes „unter“ näher bestimmt⁶.

Im Zentrum des Orts befindet sich eine Quelle deren Wasser „im tonig-sandigen Boden der Laa-Formation mit zweiwertigem Eisen (Fe²⁺) angereichert wurde und beim Austritt mit dem Sauerstoff der Luft zu dreiwertigem Eisen (Fe³⁺) oxidiert. Dadurch hat das Wasser einen tintigen Geschmack und die Austrittsstelle wird großflächig mit einer roten Rostschicht überzogen.“⁷



Angerkappelle im Ortszentrum

Abb. 08



Abb. 09: Vischerkarte



Abb. 10: Vischerkarte (Ausschnitt)

Unterstinkenbrunn entwickelte sich über die Jahre zu einem regionstypischen Angerdorf und wurde bereits 1697 in die, vom Tiroler Geistliche Georg Matthaeus Vischer erstellte, Vischerkarte unter dem Namen Stinkhenbrunn eingetragen.

Zu sehen sind Teile des Schloss Unterstinkenbrunn dessen Datierung bis in 14. Jahrhundert zurück reicht.

Der Name „Niedern Stinkhenprunn“ wurde 1455 erstmals erwähnt.

Im Jahr 1590 wurde das Schloss zu geistlichem Besitz. 1619 wurde im Schloss ein Truppenabzugsvertrag mit Graf Matthias Thurn geschlossen der zuvor in Niederösterreich eingefallen war. Die Erweiterung des Schlosses zum Jagd und Wirtschaftszentrum erfolgte 1630 durch das in Ernstbrunn residierende Adelsgeschlecht Sinzendorfer und blieb bis heute in dieser Form bestehen. Nach der Übernahme 1822 durch die Fürsten Reuss-Köstritz, die das Erbe der Sinzendorfer antraten wurde an die Habsburger übergeben. Im Jahr 1934 erfolgte der Verkauf des Schlosses an verschiedene Privatpersonen die das Gebäude zu wohn und landwirtschaftlichen Zwecken nutzen.⁸



Abb. 11: Schloss Unterstinkenbrunn



Abb. 12: Josephinische Landschaftsaufnahme



Abb. 13: Franziszeische Landschaftsaufnahme



Abb. 14: Franzisco Josephinische Landesaufnahme

Auf der ersten bekannten Karte des Dorfes, der Josephinischen Landschaftsaufnahme (1736-1787), ist die Struktur des Angerdorfes und die zum Ort gehörende Kellergasse die sogenannte Loamgrui (Lehmgrube) ersichtlich.

Die Loamgrui ist eine, etwas 500 Meter vom Ortszentrum entfernte Kellieranlage die im heutigen Zustand aus rund 60 Presshäuser besteht. Erreichbar ist das Kellerdorf über die zwei, unter Naturschutz stehenden Hohlwege.

Zwischen den Jahren 1793 und 1852 vergrößerte sich der Ort um über 20 Häuser und auch zu den Kellieranlagen kamen 20 Presshäuser dazu. Die Franziszeischen Landschaftsaufnahme (1806 – 1869) zeigt bereits die für den Ort typischen Haken-, Streck- und Doppelhakenhöfe die sich rund um den Anger und den Gansbach anordnen.⁹

Zu erkennen sind auch die Hofhausfahrten an der Rückseite der Gebäude, das sogenannten „Hintaus“. Das parallel zur eigentlich Straße verlaufenden „Hintaus“ (eigener Straßenzug ohne namentliche Bezeichnung) dient als Zufahrt, Ackerfläche und bietet Platz für Scheunen und Schuppen.

Die Franzisco Josephinische Landschaftsaufnahme (1869 - 1887) zeigt bereits die neu gebaute Kirche des Ortes.

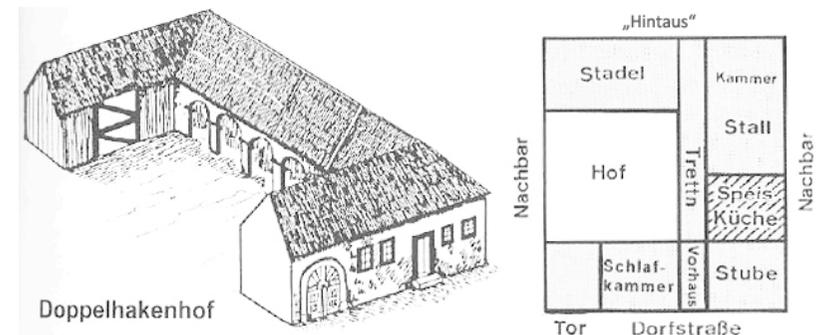


Abb. 15: Systemskizze Doppelhakenhof



Abb. 16: Franziszeichen Landschaftsaufnahme (Ausschnitt)

Von 1679 bis 1713 wütete im Ort die Pest, ein Großbrand 1814 vernichtete den Ort fast vollständig. Außerdem herrschte in den Jahren 1832, 1855 und 1866 die Cholera. ¹⁰

Die Ortsfeuerwehr wurde 1888 gegründet.

Im November 1866 kam die Ortschaft Unterstinkenbrunn in den Genuss eines Kurzbesuches von Kaiser Franz Josef I der auf dem Weg von Znaim nach Laa an der Thaya aufgrund einer Straßensperre zufällig den Ort passierte. „Der „Kaiserbrunnen“ in der Ortsmitte erinnert noch heute an das Regierungsjubiläum des Monarchen“ ¹¹



Abb. 17: Kaiserbrunnen Unterstinkenbrunn



Abb. 18: Pfarrkirche Unterstinkenbrunn

Im frühen 13. Jahrhundert wurde die Pfarrkirche Unterstinkenbrunn erstmals urkundlich erwähnt. Die während der beiden Türkenbelagerungen (1529 und 1638) zerstörte Kapelle wurde 1720 durch eine neue ersetzt die 1736 vom Bischof von Passau eingeweiht wurde.

Im Jahr 1861 wurde diese abgetragen und mit dessen Material der Friedhof erbaut. In den Jahren 1861 – 1863 erfolgte der Neubau der Kirche im neugotischen Stil auf einer Anhöhe im östlichen Teil des Ortes. Geweiht wurde die Kirche den Apostelfürsten Petrus und Paul.

Bis zum Jahr 1893 war sie Teil der Pfarre Gaubitsch wurde aber aufgrund der Opferwilligkeit der Gemeinde (Neubau der Kirche und des Pfarrhofs) zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. Heute ist sie Teil des Vikariats „Unter dem Manhertsberg / Laa-Gaubitsch.“¹²

Im Jahr 1904 wurde auf die Initiative von Msgr. Friedrich Six, Domherr zu St. Stephan zu Wien, mit dem Bau eines Kinderheims begonnen das bis 1994 von den Ordensschwestern von St. Joseph geleitet wurde. Heute wird der Kindergarten vom Land Niederösterreich geführt.

Neben der Pfarrkirche befindet sich die ehemalige Schule die 1804 eröffnet wurde. 1972 wurde der Schulstandort aufgelassen und in die Nachbargemeinde Gaubitsch verlegt.

1.6 Leerstand

Die Einwohnerzahl der Gemeinde beträgt aktuell 560 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Stand 09/2015) und 113 mit Nebenwohnsitz. Insgesamt verfügt die Gemeinde über 281 Baueinheiten die sich in 250 Wohneinheiten und 31 unbewohnten Objekten mit meist landwirtschaftlicher Nutzung aufgliedert. Die Leerstandsquote beträgt ca. 10 % der Gebäude.

Von den einst vorhandenen vier Gastronomiebetrieben ist nur mehr ein Heuriger im Kellerdorf außerhalb des Dorfes mit saisonabhängiger Ausschank geblieben. Die Tankstelle und die Schule wurden schon vor Jahren geschlossen. Von den einst zwei Dorfgreißlereien ist nur mehr eine vorhanden. Der Standort des Sägewerks, das im Mittelpunkt meiner Arbeit steht wurde nach der Verlegung des Betriebes im Jahr 2001 geschlossen. Von der einst üppig vorhandenen Dorfinfrastruktur ist kaum etwas übrig. Gemeinschaftseinrichtungen stehen außerhalb von Vereinsstrukturen keine mehr zur Verfügung. Für größere Feierlichkeiten muss mittlerweile auf die Nachbargemeinden ausgewichen werden.



Abb. 19: ehemaliges Schulgebäude

Abb. 20: ehemaliger Gasthof



Abb. 21: ehemaliger Nahversorger



Abb. 22: ehemalige Tankstelle/Pizzeria





Abb. 23

Kreisverkehr "Großes Zwiebelchen"



Abb. 25

Hohlweg zur Loamgrui (Kellerdorf),
Naturschutzdenkmal



Abb. 24

Presshäuser in der Loamgrui



Abb. 26

Freibad

1.7 Kultur und Freizeit

Unterstinkenbrunn verfügt seit 1969 über eine eigenes Freibad mit Sport- und Kinderbecken, Beachvolleyballplatz, Fußballplatz, Kinderspielplatz und einem Buffet.

Der Fußballverein, Unterstinkenbrunn SV, spielt in der 1. Klasse Nordwest und rangiert derzeit auf dem vorletzten Tabellenplatz.

Des Weiteren gibt es in der Gemeinde verschiedene Vereine wie die Orstsmusik die 1919 gegründet wurden, die Traktorfreunde, den Weinbauverein, den Fitnessverein und auch den Jugendclub Unterstinkenbrunn.¹³

Unterstinkenbrunn ist Teil des Tourismus- und Innovationsverein „Land um Laa“ die die Umgebung von Laa an der Thaya vermarktet.

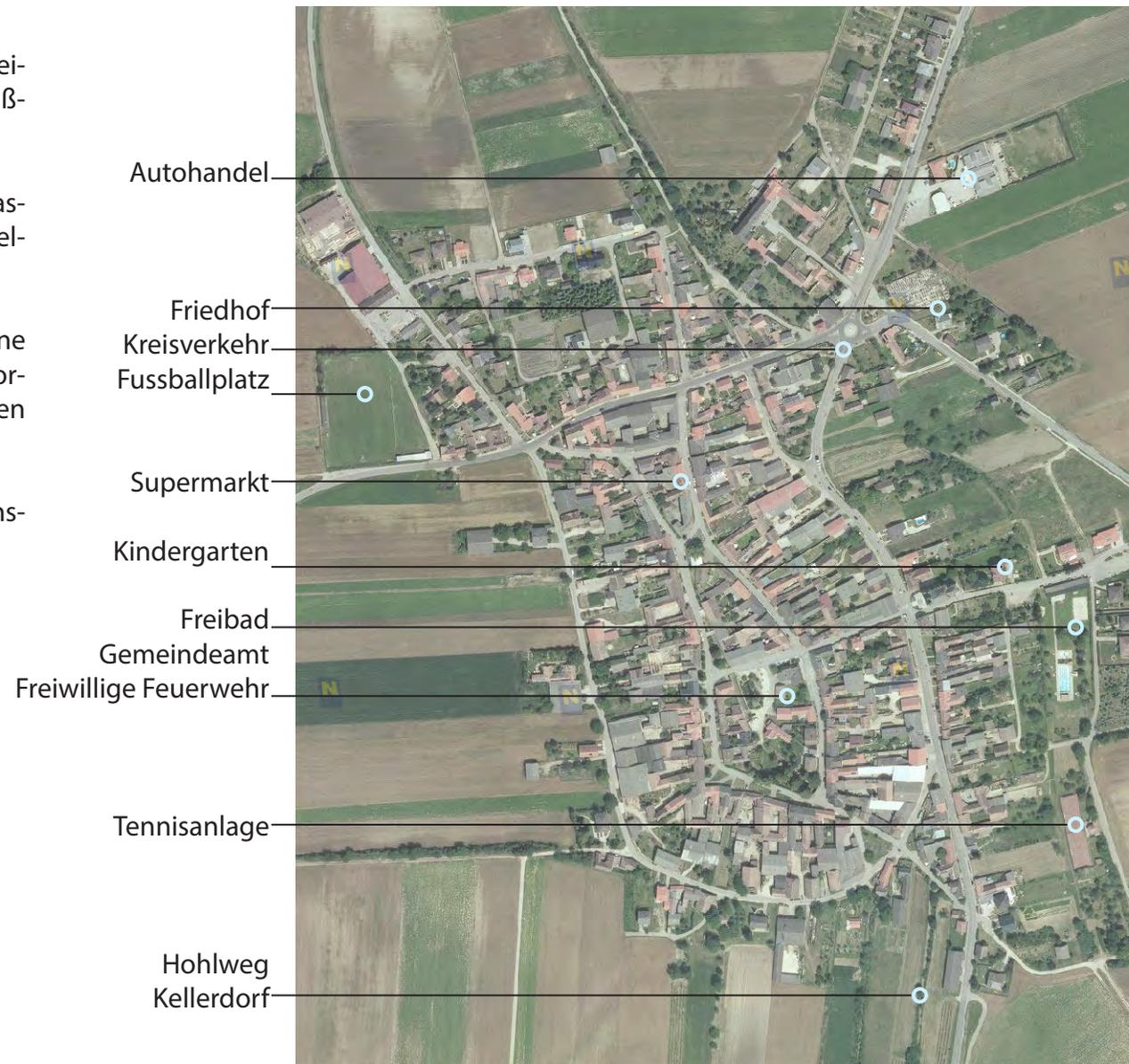


Abb. 27: Luftaufnahme Unterstinkenbrunn

2 DER BAUPLATZ
2.1 Überblick





Der Bauplatz befindet sich im nördlichen Teil der Gemeinde und grenzt im Osten an die Laaer Straße (Bundesstraße B6) und im Norden an die Stronsdorfer Straße (L20). Im westlichen Teil endet das Grundstück am „Graben“ der außerhalb des Ortes in den Gansbach mündet.

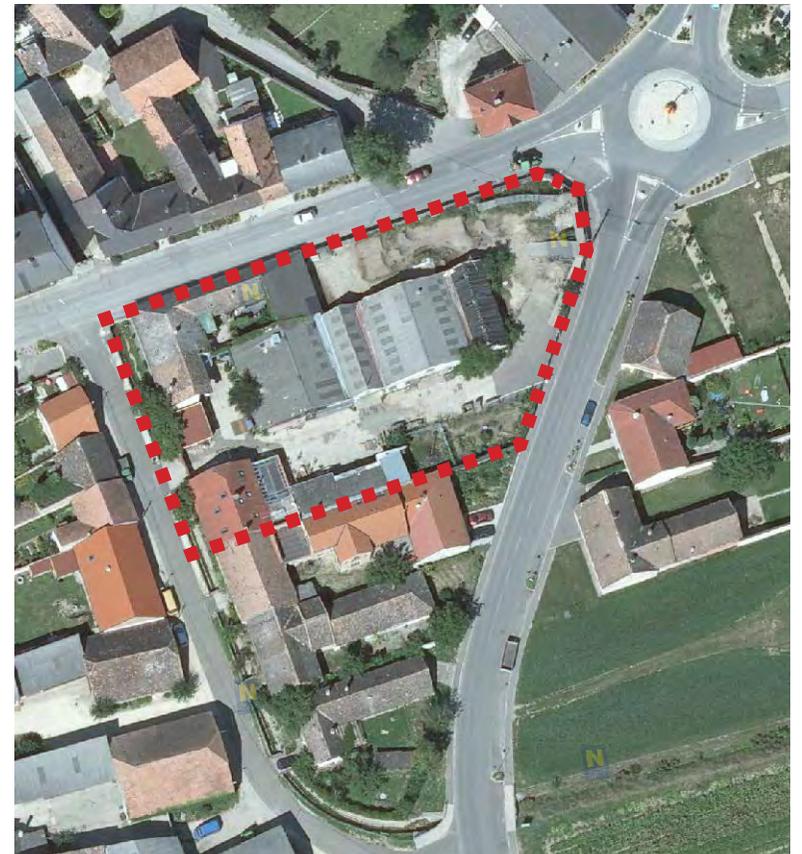


Abb. 28: Luftaufnahme Bauplatz





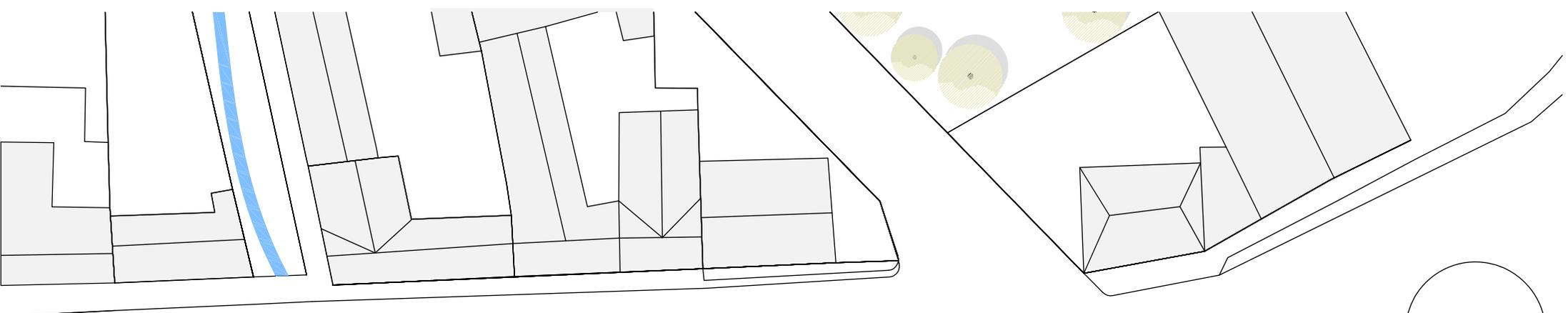


Abb. 33

2.3 Bestand

Das alte Sägewerk Kaudela

Bis 2001 war das Sägewerk der Familie Kaudela am Standort Unterstinkenbrunn in Betrieb. Aus unternehmensstrategischen Gründen wurde der Betrieb modernisiert und an einem neuen Standort, im Industriepark Laa/Thaya angesiedelt. Die Produktionshallen standen seitdem leer. Auf dem ehemaligen Betriebsgelände befinden sich ebenfalls die Wohnhäuser der Familie. Nordseitig das Wohnhaus der Seniorchefin Leopoldine Kaudela. Südseitig befindet sich das Haus der Juniorchefin Astrid Kaudela. Eines ihrer beiden Kinder, Clemens Kaudela bewohnt eine Appartementwohnung im südlichen Teil des Geländes.



Landstraße L20

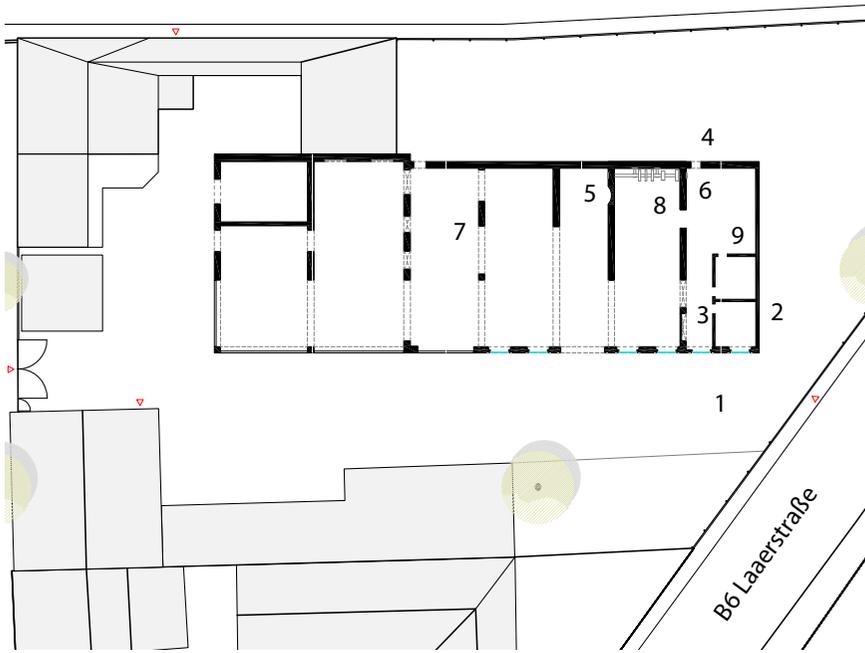


BESTAND

- 1 ehemaliges Sägewerk
- 2 Wohnhaus Leopoldine Kaudela, 83 Jahre
- 3 Wohnhaus Astrid Kaudela
- 4 Werkstatt
- 5 Heizhaus
- 6 Waschküche
- 7 Garten
- 8 Hof



M 1:500
Übersichtsplan Bestand



1

2

3



4



6



8



5



7



9

Abb. 37-42: Fotos Bestand

2.4 Geschichte des Sägewerks

1866 wurde in Unterstinkenbrunn die Tischlerei durch Karl Kaudela gegründet. Man produzierte Fenster, Türen und Möbel wobei die Grafen und Fürsten im mährischen Raum zu den Hauptkunden zählten.

1887 übernahmen die Söhne Karl und Augustin die Tischlerei und konnten durch die Produktion von Holzschwellen für den Eisenbahnausbau gute Geschäfte machen. Der Betrieb wurde stetig erweitert. 1898 war man Teil der Jubiläumsausstellung anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Joseph I in der Rotunde und präsentierte in der Möbelabteilung „ungewöhnlich praktische Wäscherollen in Kasten- und Tischform [...] sowie Maschinenwäscherollen eigener Konstruktion, die für das Hauswesen sehr zweckdienlich erscheinen“¹⁴

1909 nach Beendigung der Bürgerschule stieg der Sohn von Augustin Kaudela, Karl Kaudela, in den Betrieb ein der seit 1905 als Großtischlerei mit Maschinenbetrieb (Dampfanlage) geführt wurde. Er war unter anderem als Tischler, Heizer für die Dampfmaschinen, Schrotmüller bei der angeschlossenen Schrotmühle und mit Kanzleiarbeiter beschäftigt.

1911 wurde die dritte Dampfanlage mit 150 PS angeschafft welche bis 1927 in Betrieb war. Im Zuge dessen wurde die Produktionshalle um einen 38 Meter hohen gemauerten Fabrikschlot erweitert.

Man erzeugte ab 1911 neben Möbel auch Heeresbedarfartikel wie Munitionsverschlüsse und Zeltgarnituren. Mit Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 wurde die Leitung des Betriebes dem österreichischen Heer übertragen.



Abb. 45: Briefpapier um 1911



Abb. 46: Mitarbeiter vor der ersten Werkstatt

Ab diesen Zeitpunkt waren bis zu 100 Arbeiter ausschließlich mit der Produktion von Munitionskisten und Zeltgarnituren beschäftigt. Nach dem Einzug zum Heer und dem überraschenden Tod des Vaters kehrte Karl Kaudela im April 1915 wieder in den elterlichen Betrieb zurück und wurde unter Aufsicht eines Oberstleutnant, verantwortlicher Geschäftsführer. Das als ständiger Lieferant des österreichischen Heeres angesparte Vermögen von 160.000 Kronen wurde damals in Kriegsanleihen investiert, welches nach Kriegsende im Jahre 1918 wertlos war. Allerdings blieben der Familie der Betrieb und die vorhandenen Häuser erhalten.

Durch die Produktion mit Dampfmaschinen war im Betrieb und den dazugehörigen Wohnungen bereits ab 1905 elektrisches Licht und Strom vorhanden. Durch den nach Kriegsende herrschenden Mangel an Petroleum und Kerzen baten die Bewohner von Unterstinkenbrunn um Anschluss an das betriebsinterne Stromnetz. Aufgrund der großen Nachfrage und auf Drängen des damaligen niederösterreichischen Abgeordneten Josef Eisenhut wurde eine 20.000 Volt Drehstrom-Hochspannungsanlage installiert. Bis 1927 wurde, nach der Elektrifizierung Unterstinkenbrunn über 20 Gemeinden in der näheren Umgebung mit Strom versorgt. Von den Hochspannungsleitungen über Transformatorstationen bis zu den Hauskraftanschlüssen wurde alles in Eigenregie errichtet. Karl Kaudela hat im Bereich der privaten Stromversorgung Pionierarbeit geleistet. 1927 erfolgte der Zusammenschluss mit dem Stromversorger Newag der bis dahin die Bezirke St. Pölten, Tulln, Stockerau und Ernstbrunn mit Strom versorgte. Im Jahr 1934 erfolgte durch den Entzug der Konzession zur Stromproduktion durch den damaligen Landeshauptmann und gleichzeitigen Präsidenten der Newag (heute EVN), Josef Reither, die Übernahme der Stromproduktion welche auch große finanzielle Verluste nach sich zog.

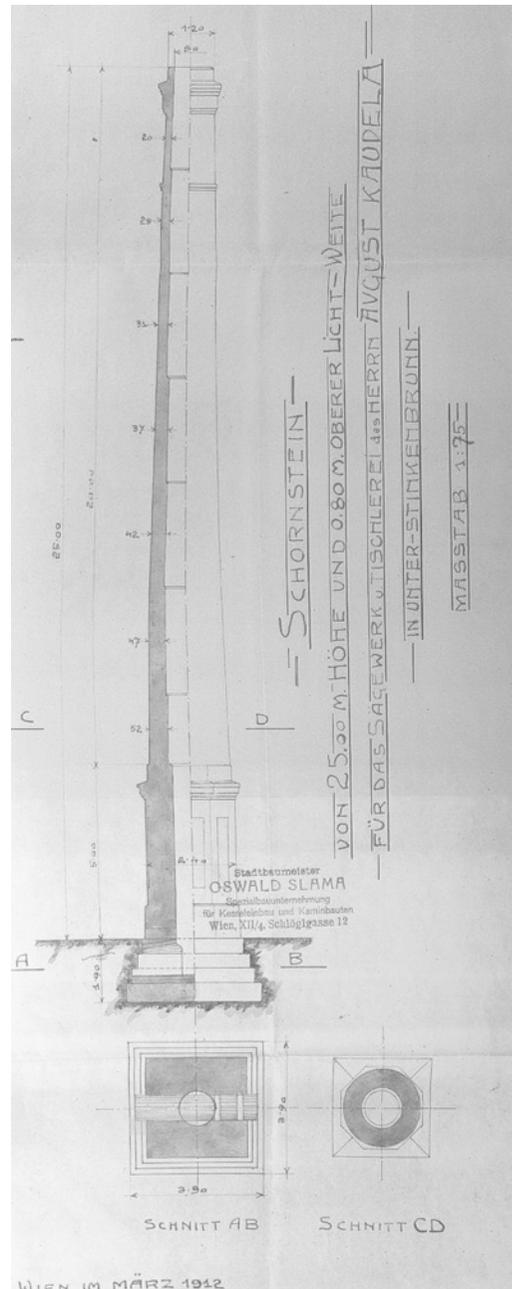


Abb. 43: Originalpläne Rauchfang 1912



Abb. 44: Produktionspalette

Nachdem die lukrative Stromproduktion durch (macht)politische Intervention der Stecker gezogen wurde, konzentrierte man sich auf die Produktion von Bauholz, Eiche-Pariser-Ware und Parkett Rohfriesen.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland wurden keine „kriegswichtigen“ Produkte hergestellt, und so kam die Produktion bis Kriegsende 1945 fast zum Erliegen.

Karl Kaudela war von 1938 bis Kriegsende Bürgermeister und Ortsleiter in Unterstinkenbrunn. Nach Kriegsende verbüßte er eine 11-monatige Haftstrafe in Stein wurde jedoch von allen Schuldzuweisungen freigesprochen.

Seine Söhne, Karl und August die beide an der Front gekämpft hatten, kamen mit Kriegsende in Gefangenschaft: Karl in russische und sein Bruder August in amerikanische. Deren Mutter, Rosina Kaudela, verbrachte das Kriegsende mit den drei Töchtern in Oberösterreich. Der Betrieb und die dazugehörige Wohnung wurden Großteils ausgeplündert.

Nach seiner Rückkehr aus dem sibirischen Lager 1948 stieg Karl in den Betrieb ein.

Nach seiner Rückkehr aus der russischen Kriegsgefangenschaft 1948 stieg der Sohn Karl in den Betrieb ein.

Nach der ersten Modernisierung 1958 / 59 schien es wieder bergauf zu gehen. Allerdings führten Probleme mit den Zulieferern zu einem ersten Insolvenzverfahren. Die Produktion wurde daraufhin für 2 Jahre gänzliche eingestellt und ermöglichte erst danach eine Weiterproduktion im kleinen Rahmen mit 3 – 4 Mitarbeitern.

Nachdem Karl Kaudela 1962 in Pension gegangen war übernahm dessen Sohn, Karl Kaudela, den Betrieb und die dazugehörigen Häuser. Der andere Sohn August Kaudela, gelernter Kfz-Mechaniker eröffnete im selben Ort eine Tankstelle mit Werkstatt.

1992 übernahm Christian Kaudela den Betrieb der 2001 nach Laa an der Thaya übersiedelte



Abb. 47: Auszug Katalog Jubiläumsausstellung 1898



Abb. 48: Teilnahmeurkunde Jubiläumsausstellung Wien 1898

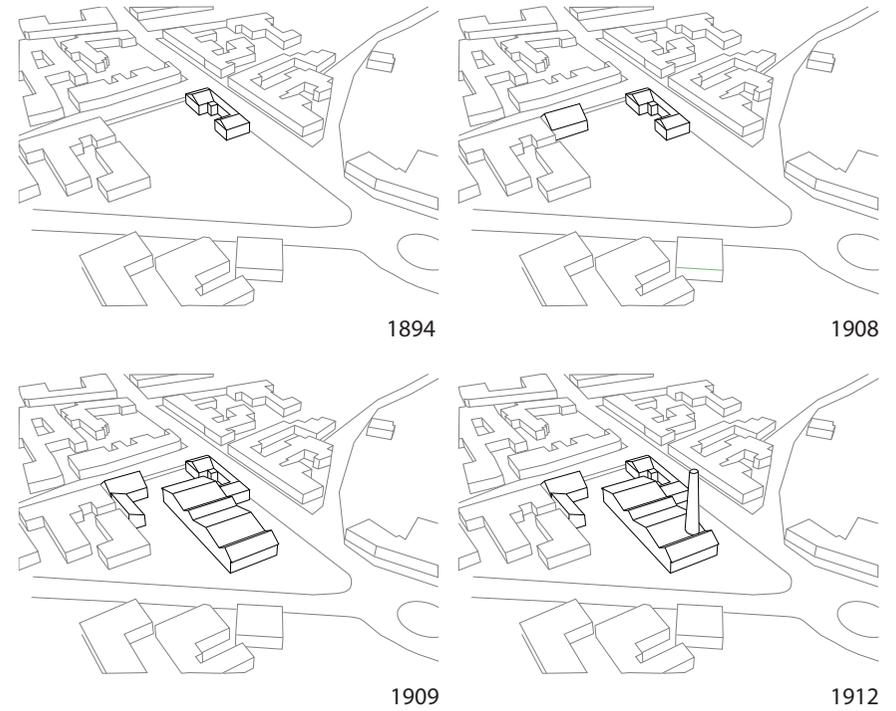


Abb. 49: Postkarte Unterstinkenbrunn, Rauchfang des Sägewerks im Vordergrund um 1915

- 3 DAS PROJEKT
- 3.1 Dorf meets Dirtjump

Ausgangspunkt

Die Produktionshallen des alten Sägewerks standen nach dem Umzug des Betriebes in die Nachbargemeinde im Jahr 2001 leer und dienten als Lager und den Kindern als Schlechtwetterspielplatz.

Der Sohn der Firmenbesitzer, Clemens Kaudela verbrachte viel Zeit auf dem Mountainbike.

„Meine Freunde und ich bauten uns aus Ziegelsteinen und Holzbrettern Sprungschanzen [...] wer kann weiter, höher und schneller darüber springen. So im Alter von elf Jahren nahm mich mein Dad zu einem Cross-Country-Marathon mit und meinte, wenn ich beim Kids-Race die Top 3 schaffe, dann kauft er mir ein Mountainbike nach meiner Wahl. Tja und so war es dann auch. Von da an ging's los. Zuerst Cross-Country, mit 14 dann FourCross-Racing und nach einem Jahr letztendlich DIRTJUMP.“

Dorf meets Dirtjump

Das stillgelegte Sägewerk entwickelte sich immer mehr zum Trainingsgelände. In Eigenregie wurden Rampen und Absprungtürme sowie riesige Lehmschanzen gebaut. Clemens' Hobby ist mittlerweile sein Beruf. Auch nutzen viele professionelle Fahrer aus aller Welt das ehemalige Sägewerk als Trainingsstätte oder Ausgangspunkt für die in ganz Europa stattfindenden Contests.

Die sich über Jahre entwickelte Trainingsstruktur in und um das Gebäude soll nun einer architektonischen Neugliederung unterzogen werden. Was einst hinter hohen Holzzäunen stattgefunden hat soll nun einer Öffnung nach außen unterzogen werden. Das Gelände wird für Fahrer und Gemeinde geöffnet und ein sichtbares Zeichen soll nach außen gesetzt werden.

In den alten Produktionshallen entstehen mit gezielten Eingriffen in die bestehende Struktur Trainingsflächen, eine Entwicklungswerkstatt und Unterkünfte, aber auch Flächen für die Dorfgemeinschaft. Da Gemeinschaftsflächen innerhalb des Dorfes mittlerweile Mangelware sind, soll hier eine Schnittstelle für Bewohner und Besucher entstehen.

3.2 Dirtjump als Sportart

Beim Dirtjump handelt es sich um eine Funsportart, eine Variante des Radsports.

Es bezeichnet das Springen über Hügel mit einem BMX oder Dirtbike (Mountainbike). Ziel eines Sprunges ist es in der Luft einen Trick zu machen.

Beim Dirtjump, das sich ursprünglich aus der Sportart „Bike Trail“ entwickelt hat, bewegt man sich über künstliche Hügel. Die Absprung- und Landevorrichtungen können aus verschiedenen Materialien wie Lehm, Erde (daher der Name Dirtjump), aber auch anderen Materialien wie Holz bestehen.

Die Varianten der Tricks waren ursprünglich an die des BMX-Freestyle-Sports angelehnt. Allerdings kam es im Laufe der Entwicklung des Sportes aufgrund der höheren Sprünge und der längeren Airtime (dt. Flugzeit) zu ausgefalleneren und spektakuläreren Varianten der Figuren.



Abb. 50: Dirtjumpanlage im Hinterhof des Sägewerks



Abb. 51: Dirtjumpanlage im Hinterhof des Sägewerks

Dirtbike

Beim Dirtbike handelt es sich um eine Variation des Mountainbikes. Der Rahmen ist kleiner und variiert zwischen 12 und 16 Zoll. Stabilität und geringes Gewicht des Rahmens sowie des gesamten Aufbaus stehen im Vordergrund. Die Reifen sind zwischen 2,1 und 2,5 Zoll breit und haben einen Durchmesser von 24 oder 26 Zoll.

Schaltungen werden meist keine verwendet (=“Single Speed“) und gebremst wird nur am Hinterrad um bei gewissen Tricks den Lenker drehen zu können.

Die Federgabel besitzt einen Federweg zwischen 80mm und 140 mm um die Stöße bei der Landung auf ein Minimum zu reduzieren.

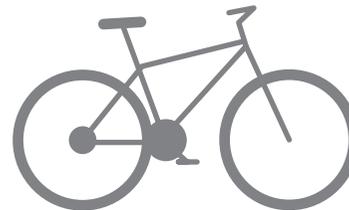


Abb. 52: Halford X-Rated Mesh Dirt Jump Bike



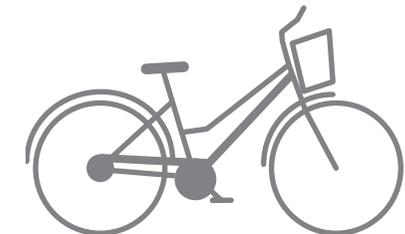
Dirtbike

Reifengröße 24 - 26 Zoll
stabiler leichter Rahmen
Aluminium
keine Schaltung
niederer Sattel
meist nur Hinterbremse
Federgabel 80 - 140 mm
grobstollige Reifen



Mountainbike

Reifengröße 26 Zoll
stabiler Rahmen (Aluminium)
Kettenschaltung, heutzutage
meist 27 Gänge (3 Kettenblätter,
9 Ritzel)
hoher, schmaler Sattel
grobstollige Reifen



Hollandrad

Reifengröße 26 - 28 Zoll
Durchschnittsgewicht 25 kg
Drei Gang Schaltung
Trommelbremse
geschwungene Lenkstange
komplett beleuchtet
bequeme Fahrweise
hohe Zulademöglichkeit
(zB Korb)

Contest

Die von der FMBA (Freeride Mountain Bike Association) mit verschiedenen Veranstaltern organisierten Contests werden in verschiedenen Disziplinen ausgetragen. Dirtjump, Big Air, Slopestyle und Big Mountain. Dabei wird je nach Veranstaltung unterschieden

Dirtjump: Meist eine Variation aus drei aufeinander folgenden Sprungelementen.

Big Air: Sprung über einen Kicker mit anschließendem Trick in der Luft, ein Sprung, hohe Flughöhe

Slopestyle: Parkour, der aus verschiedenen Elementen besteht zb Wallrides und Boxen auf denen verschiedene Tricks vorgeführt werden.

Big Mountain: Mischung aus Dirtjump, Big Air und Slopestyle im Gelände.

Je nach Strecke und Schwierigkeitsgrad werden die einzelnen Events der FMB World Tour noch in 4 Kategorien unterteilt, die unterschiedliche Punkteaufteilungen für die Rangliste aufweisen:

Diamond Event (1. Platz = 1.000 Punkte)

Gold Event (1. Platz = 500 Punkte)

Silver Event (1. Platz = 250 Punkte)

Bronze Event (1. Platz = 150 Punkte)



Abb. 53: FMB WORLD TOUR STRUCTURE



Abb. 54: FMB WORLD TOUR EVENT ENTRY FOR ATHLETES

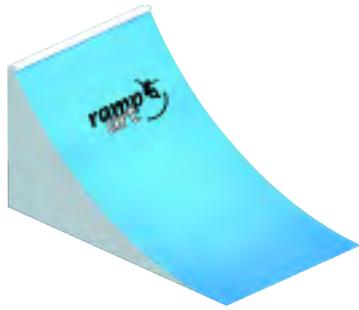


Abb. 55 Kicker

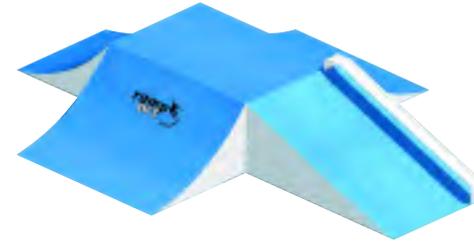


Abb. 58: Funbox



Abb. 56: Wave

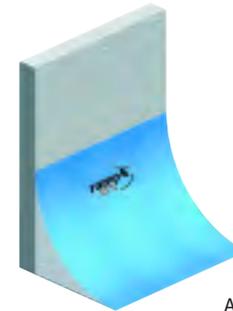


Abb. 59: Wallride



Abb. 57 Quaterpipe



Abb. 60 Halfpipe

Streckendesign und Elemente

Der Entwurf der Strecke und die Setzung der Elemente werden unter Berücksichtigung der Flugbahn des fahrenden Dirtjumpers erstellt. Mit der mathematisch fixierten Form der Wurfparabel lässt sich diese wie folgt erklären: der Winkel des Absprungs steht in direktem Zusammenhang zum Winkel der Landung. Ein steiler Absprung führt somit zu einer steilen Landung, und umgekehrt, wobei die Übergänge zu den Rädern fließend zu gestalten sind.

Halfpipe

Die Halfpipe ist ein halbröhrenförmiges Element, das wie folgt unterteilt wird:

- Transition
- Vert
- Coping
- Table

Quarterpipe

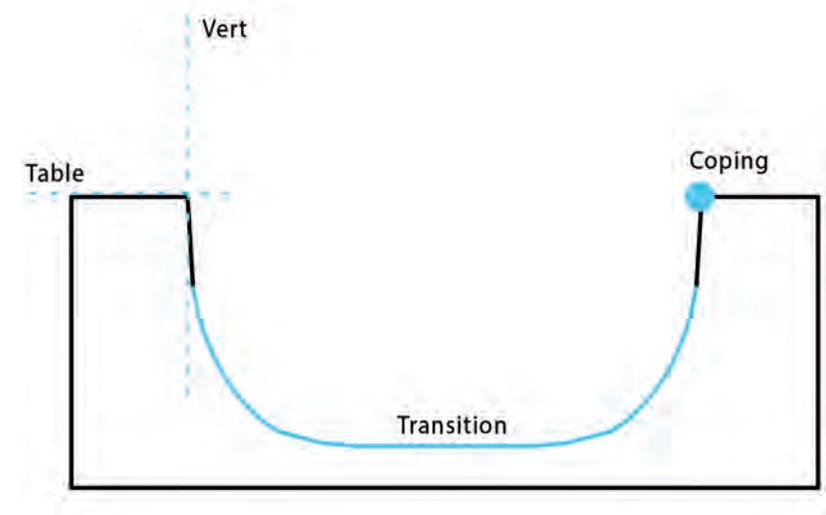
Beim Durchfahren der Transition einer Quarterpipe kann der Sportler die Geschwindigkeit erhöhen, indem er das Sportgerät belastet. Dieser Effekt, ähnlich dem auf einer Schaukel, wird „Pushen“ genannt. Mit hoher Geschwindigkeit kann der Sportler das Vert hinauffahren, über den Rand der Quarterpipe hinauspringen und gemäß der Schwerkraft wieder entlang des Verts landen.

Funbox

Die Funbox besteht aus einem Würfel mit flachem Top und zwei oder mehr Rampen an den Stirnseiten. Sie erlaubt Trickkombinationen und kann als Zwischenelement mit anderen Elementen kombiniert werden.

Wallride

Bezeichnet „eine Wand hochfahren“. Das Element besteht aus einem Rampenteil und wird zum größten Teil durch eine vertikale Fahrfläche ergänzt.

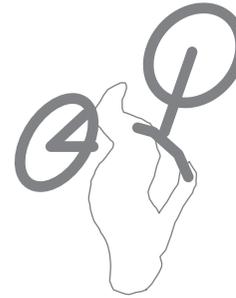


Tricks



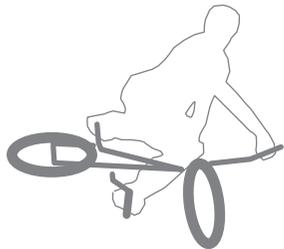
Tuck Nohander

Die Hände werden vom Lenker genommen und der Lenker im Beckenbereich abgestützt. Die Arme werden möglichst weit nach oben gestreckt.



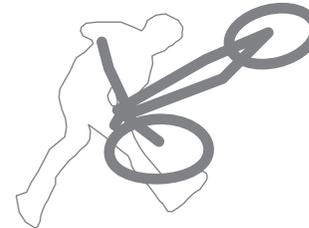
Backflip / Rückwärtssalto.

360 Grad Rückwärtsdrehung um die horizontale Achse
Es gibt auch Doublebackflips, allerdings wurde bis jetzt nur ein Triplebackflip mit einem BMX-Rad gelandet.



Tabletop

Das Fahrrad wird in die Luft „gelegt“, sodass es sich in horizontaler Position befindet.



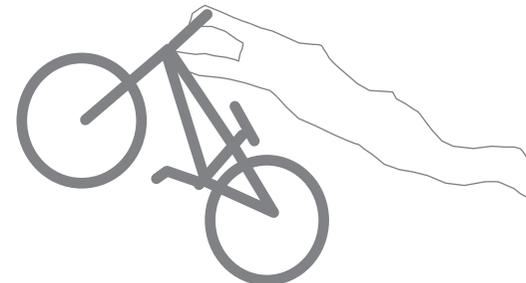
Tailwhip

Die Hände halten den Lenker und mit dem Fuß wird der Rahmen des Fahrrads einmal um den Lenker geschoben. Auch Double- und Triple Tailwhips sind möglich.



No Foot Cancan

Beide Füße werden von den Pedalen genommen und anschließend auf eine Seite des Rahmens „geschwungen“.



Superman

Beide Füße werden von den Pedalen genommen und nach hinten weggestreckt, während die Arme das Bike nach vorne wegstrecken.

3.3 Der Gemeindepavillon

Die vielfältige Infrastruktur der Gemeinde Unterstinkenbrunn war Ausdruck einer lebendigen Dorfgemeinschaft. Sicherlich gibt es noch zahlreiche Vereine und Initiativen, aber sie haben die Plätze, wie Gasthäuser und Hinterzimmer an denen sie für die Öffentlichkeit sichtbar sind verloren. Auch die "Gatschbankerl", im öffentlichen Raum aufgestellte Bänke auf denen man für einige Zeit verweilen und austauschen konnte, sind weitgehend aus dem Ortsbild verschwunden.

Die Öffnung des Sägewerks wird auch dahingehend forciert um nicht nur Trainingsstätte sondern auch neuer Treffpunkt für Jung und Alt zu werden. Der geplante Gemeindepavillon soll multifunktional jene Orte der Gemeinschaft "ersetzen", die bereits verschwunden sind oder die an kleinere Plätze ausweichen mussten und so nur sehr begrenzten Zugang ermöglichen.

Dirtjump ist für Jung und Alt ein unterhaltsamer Sport zum Zuschauen. Man muss kein Experte sein um einen vergnüglichen Nachmittag am Gelände zu verbringen, oder kurz mal im vorbeigehen inne zu halten und einen spektakulären Sprung zu beobachten. Und wo sich etwas tut, kommen Leute zusammen und tauschen sich aus. Das verbessert die allgemeine Kommunikation im Ort und stärkt das Verständnis für die unterschiedlichen Lebensrealitäten und Bedürfnisse der Dorfbewohner. Die lokale Identität gewinnt und die Identifikation mit der Gemeinde wird erhöht.

4 DER ENTWURF

4.1 Städtebauliche Situation

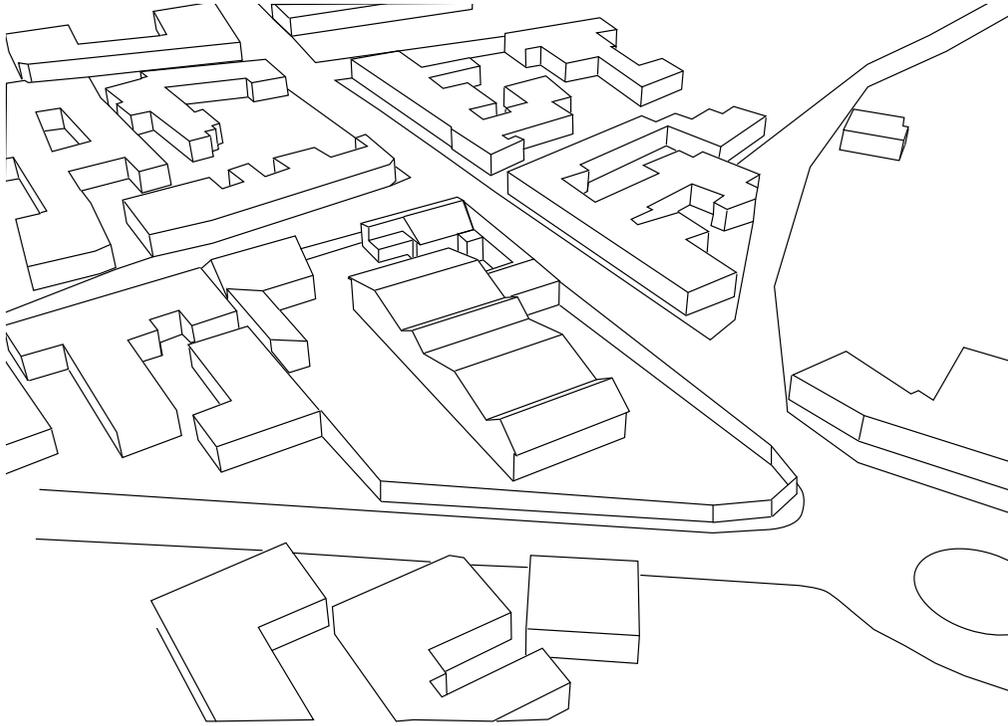
Aus städtebaulicher Sicht befindet sich der Bauplatz abseits des Ortszentrums am nordöstlichen Rand des Dorfes. Die angrenzenden Hauptdurchzugsstraßen B12 und B6 begrenzen das Baufeld. Die alte Sägewerkshalle ist großteils von ehemaligen Wirtschaftsgebäuden umgeben, die heute als Wohnhäuser genutzt werden.

Der westliche Teil des Geländes wird von zwei Wohnhäuser und dem ehemaligen Heizhaus begrenzt, die sich entlang eines Bachs orientieren. Östlich, befindet sich eine Grünfläche die den Kreisverkehr umschließt.

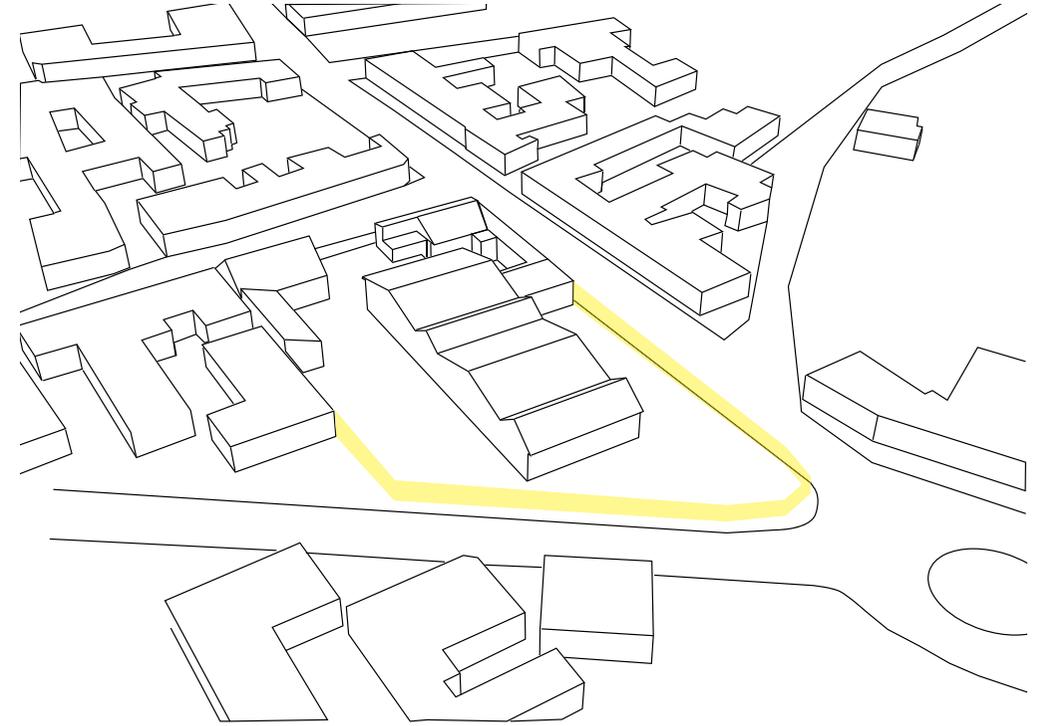




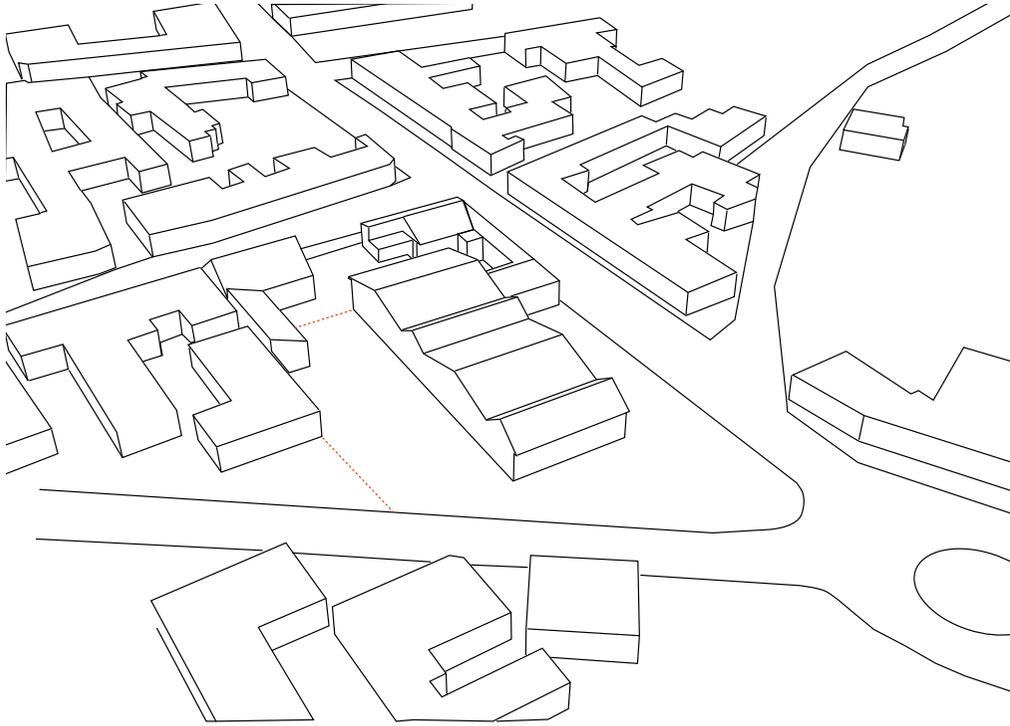
4.3 Konzept



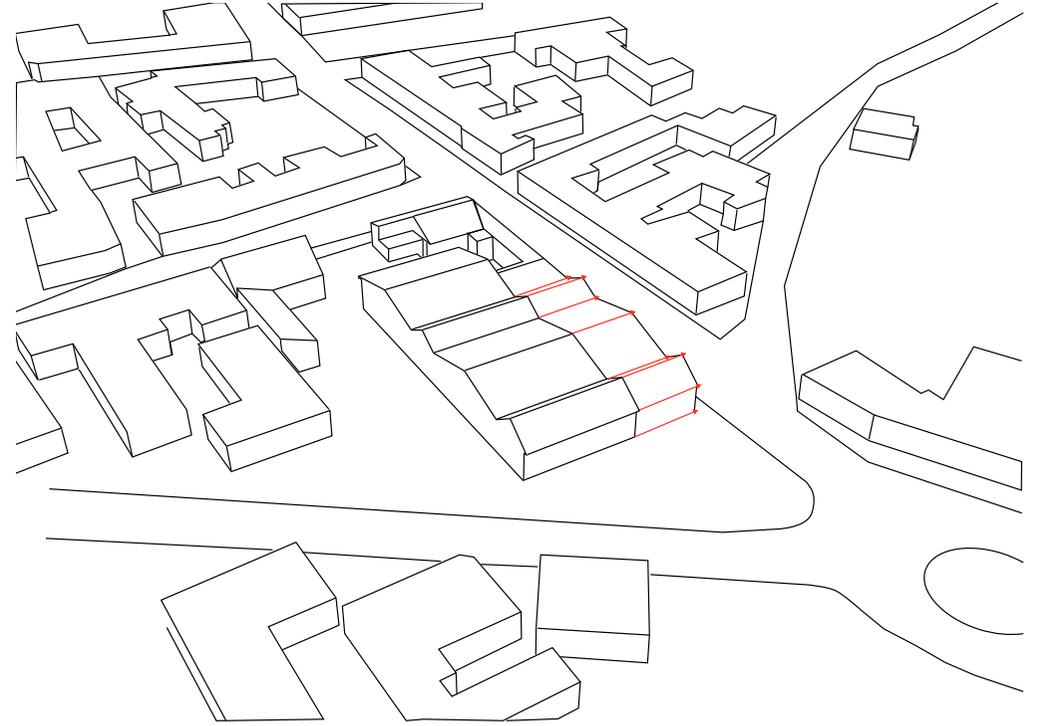
Bestand



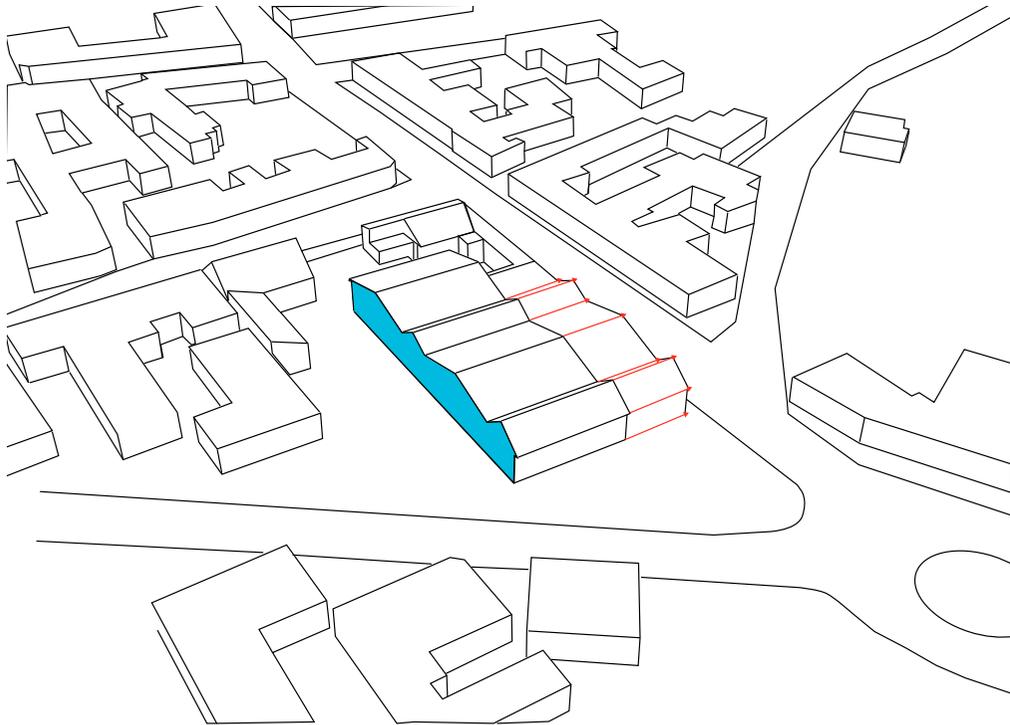
Abbruch Einfriedung
Öffnung des Geländes nach Außen



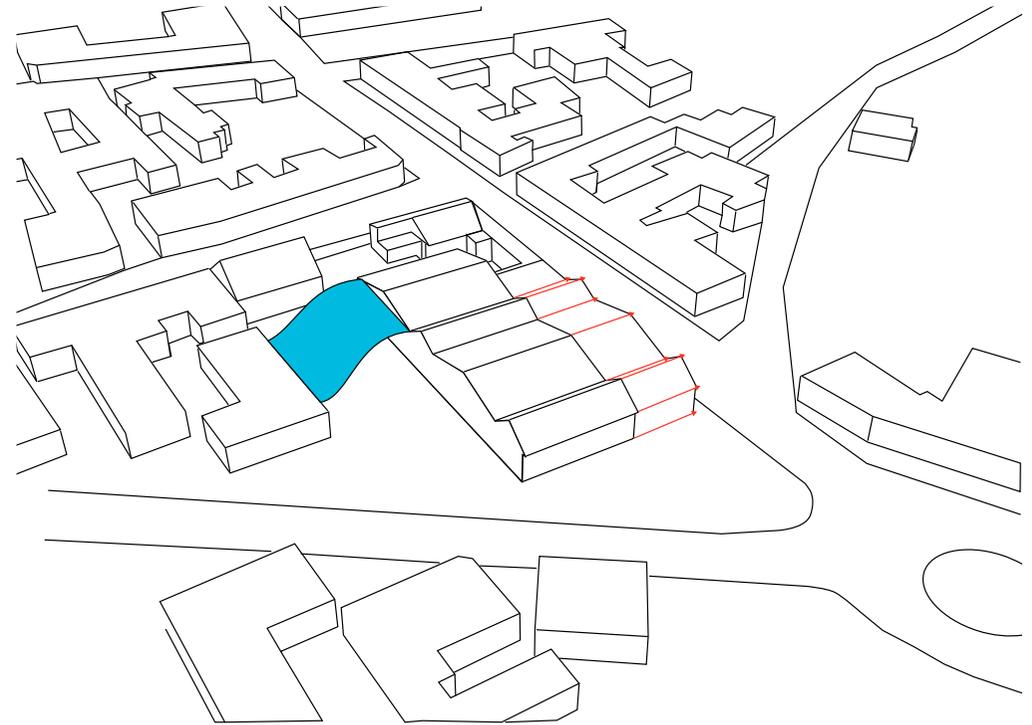
Abgrenzung der Privatbereiche von An- und Bewohnern



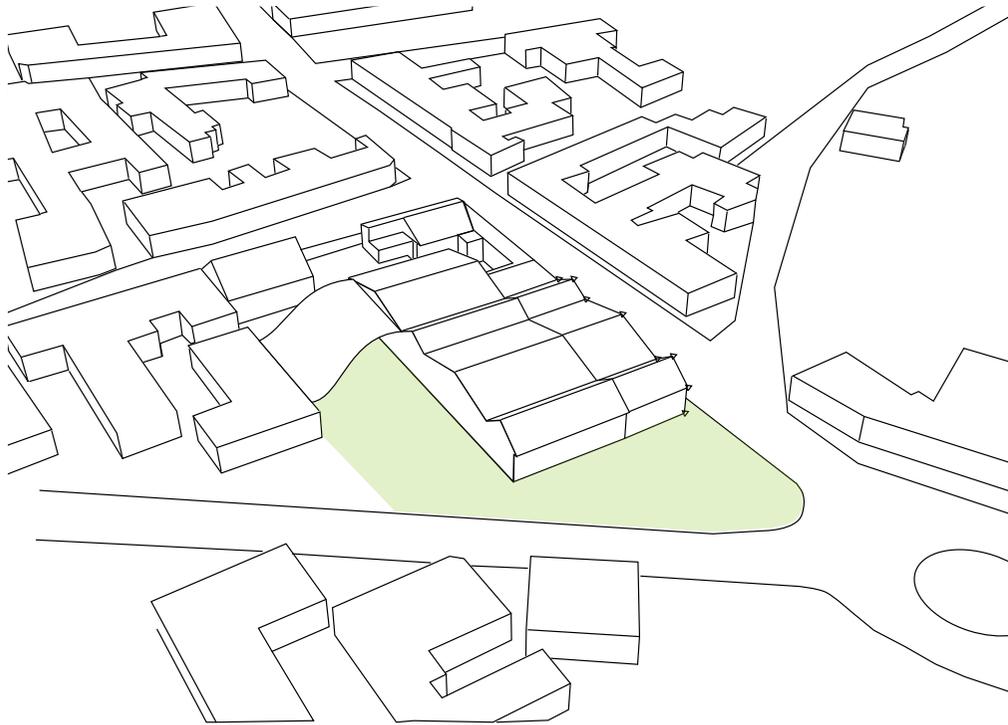
Erweiterung der Halle Richtung Straßenfront
Esehbarkeit der Produktionswerkstatt



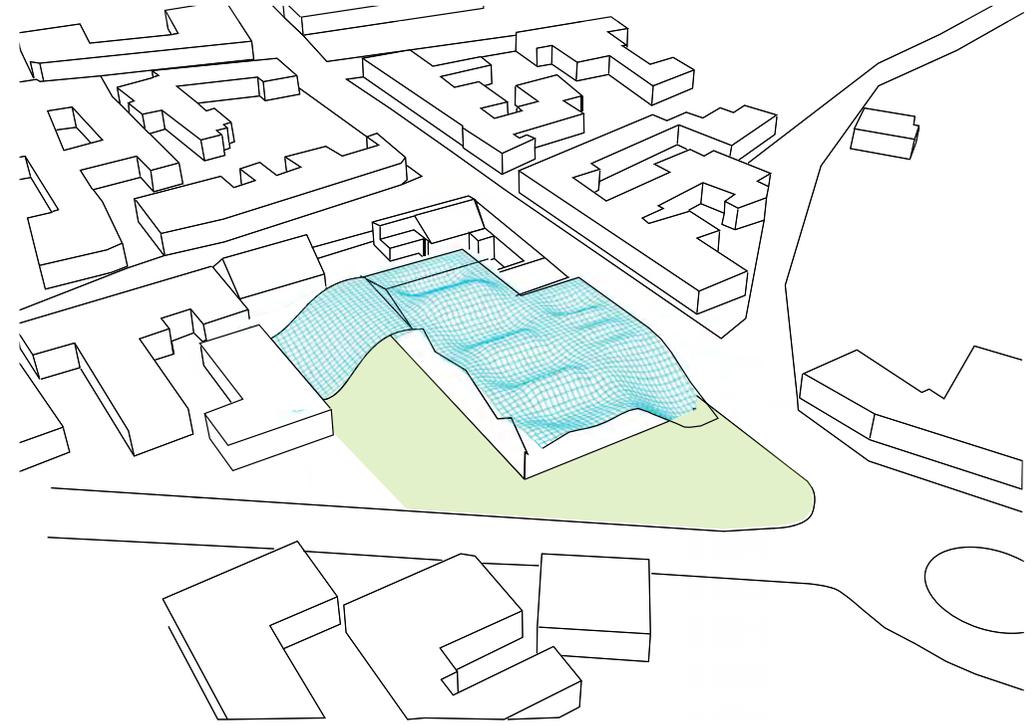
Erhalt der hofseitigen Schauffassade sowie der alten Struktur innerhalb des Gebäudes



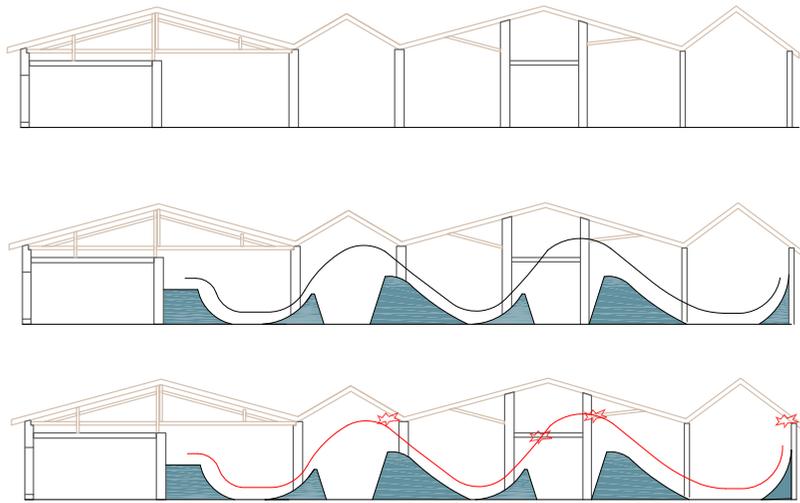
Etablierung des Gemeindepavillons...



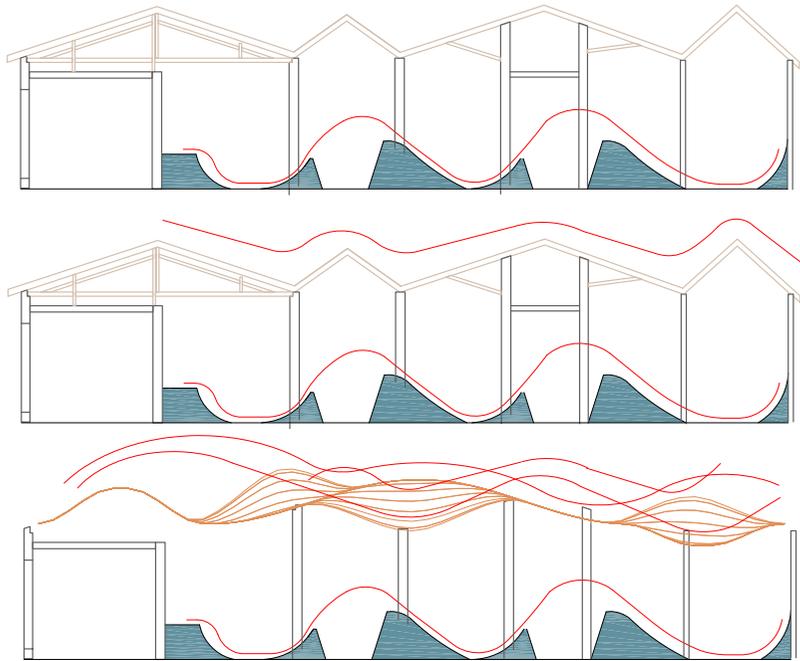
...mit Anbindung an den ausgeweiteten Grünbereich



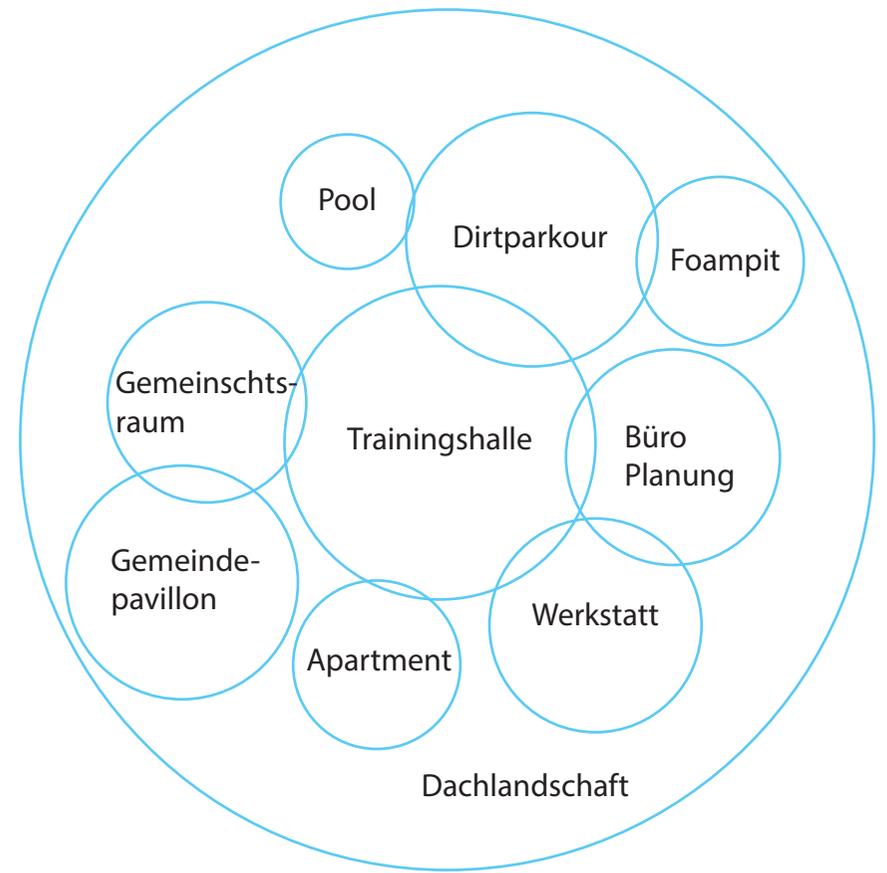
Umstrukturierung der Dachkonstruktion zu einer befahrbaren Dachlandschaft



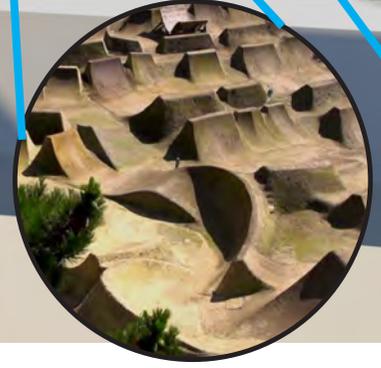
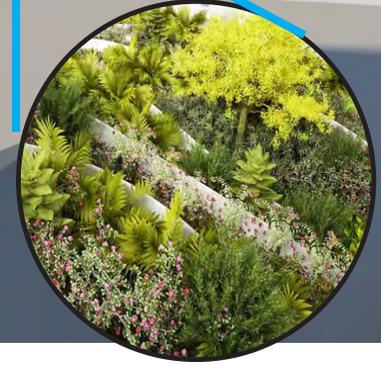
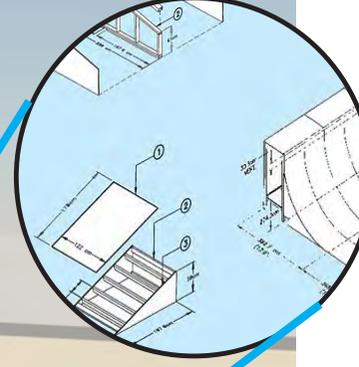
Bestand



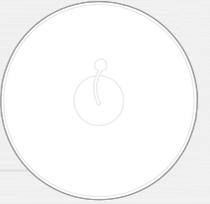
Aufwertung der Trainingsstruktur



Raumprogramm



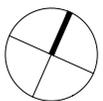
Landstraße L20



B6 Lauerstraße



5 PLÄNE
5.1 Lageplan und Grundrisse



M 1:500
Lageplan



A

B

C

D

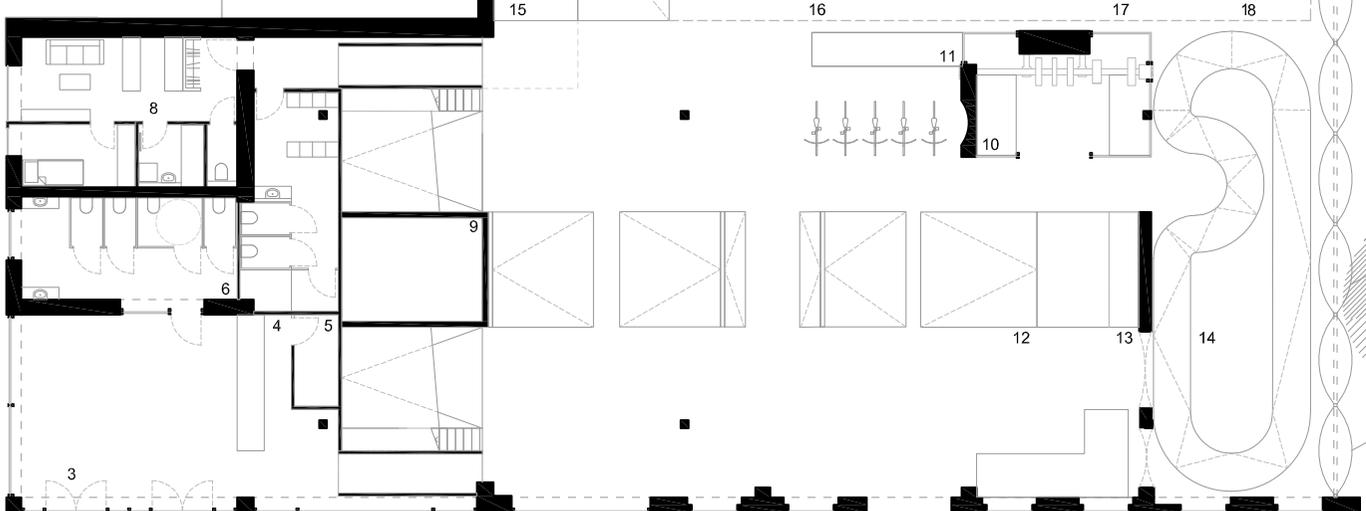
B

A

C

D

0,00
+196 ü A.N.

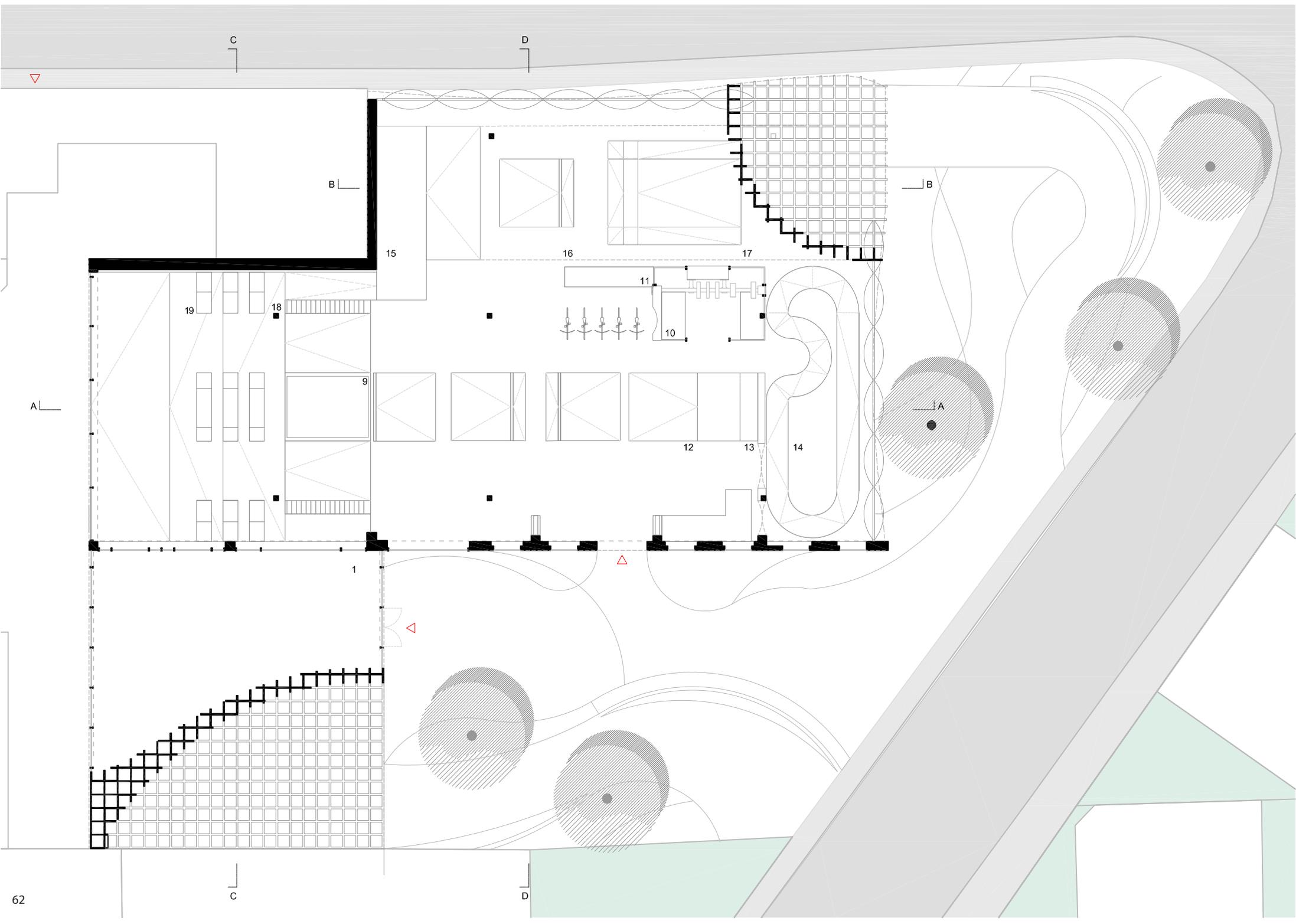


Legende

1	Gemeindepavillon	205 m ²
2	Backstage / Lager	60 m ²
3	Gemeinschaftsraum	55 m ²
4	Teeküche	10 m ²
5	Lager	4 m ²
6	Toiletten	25 m ²
7	Umkleide Toiletten Dirtpark	13 m ²
8	Apartment	34 m ²
9	Foampit	18 m ²
10	Büro	19 m ²
11	Fahrradwerkstatt	20 m ²
12	Parkour Holzrampen	69 m ²
13	Werkstatt Produktion	45 m ²
14	Skatepool	68 m ²
15	Anfahrt Dirtparkour	
16	Kicker	
17	Landehügel Dirt	
18	Dirtparkour	203 m ²
19	Außenbereich	880 m ²



M 1:250
Grundriss Erdgeschoss



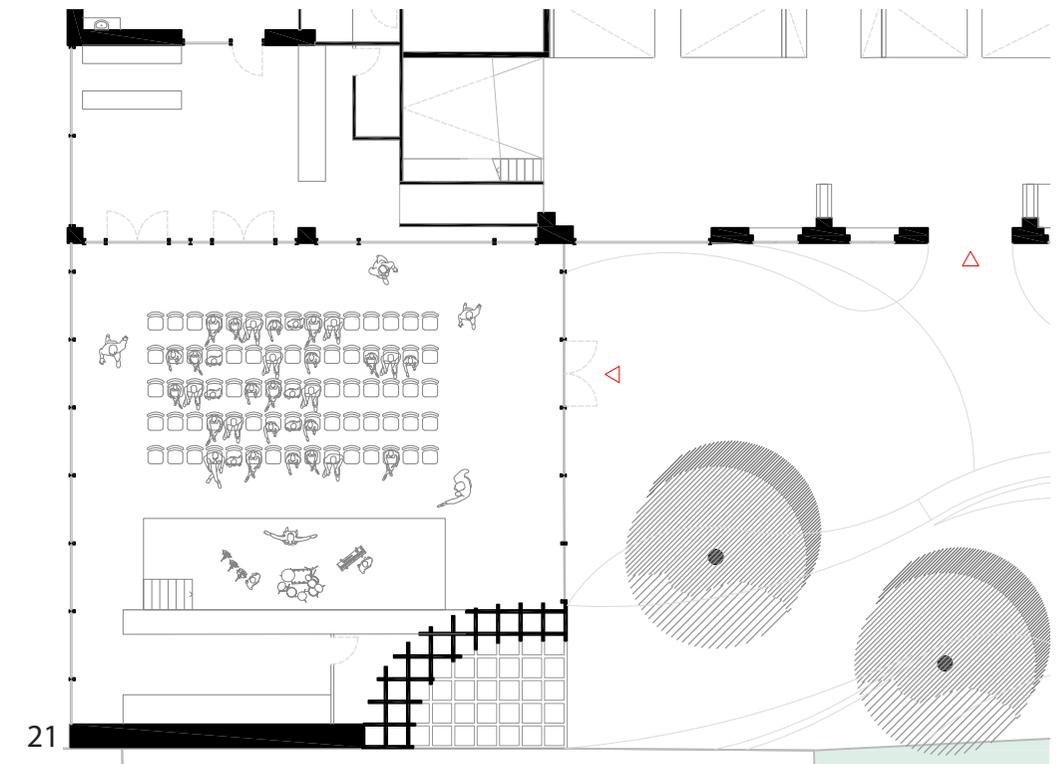
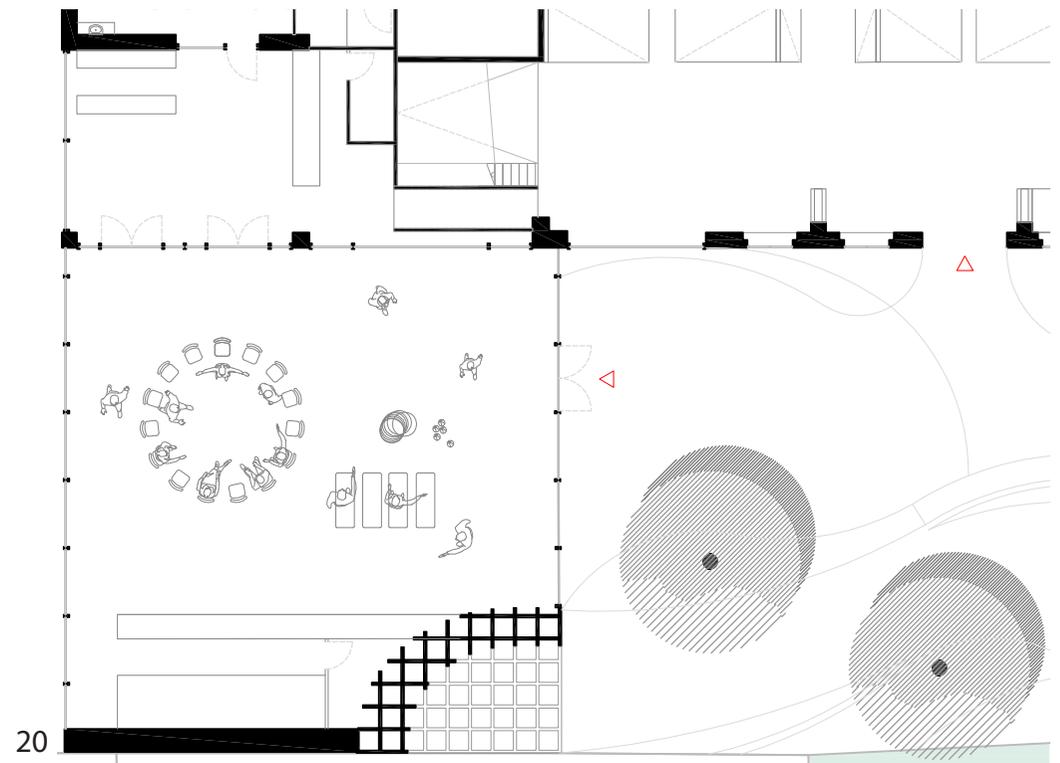
Legende

18 Tribüne mit Anfahrt

19 Sitzmöglichkeiten

20 Variante Seniorenturnen

21 Variante Konzert / Vortrag / Theater



M 1:250
Grundriss Tribüne
Bespielung Gemeindepavillon



C

D

BL

1

B

AL

A

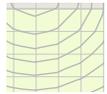
1

C

D

Legende

1 An- und Abfahrt



Grünfläche

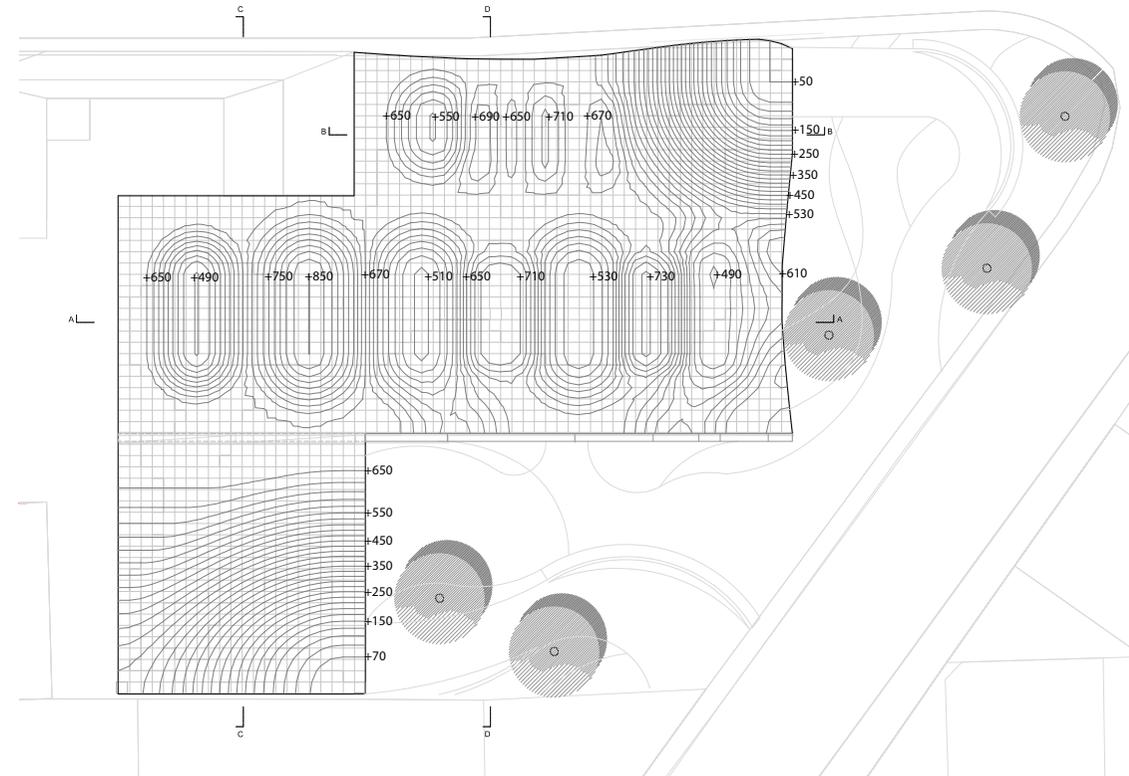


Glasfläche

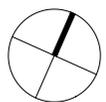
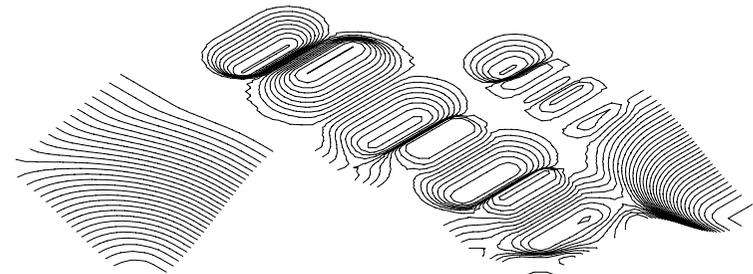


Holzfläche Fahrbahn

Höhenschichten



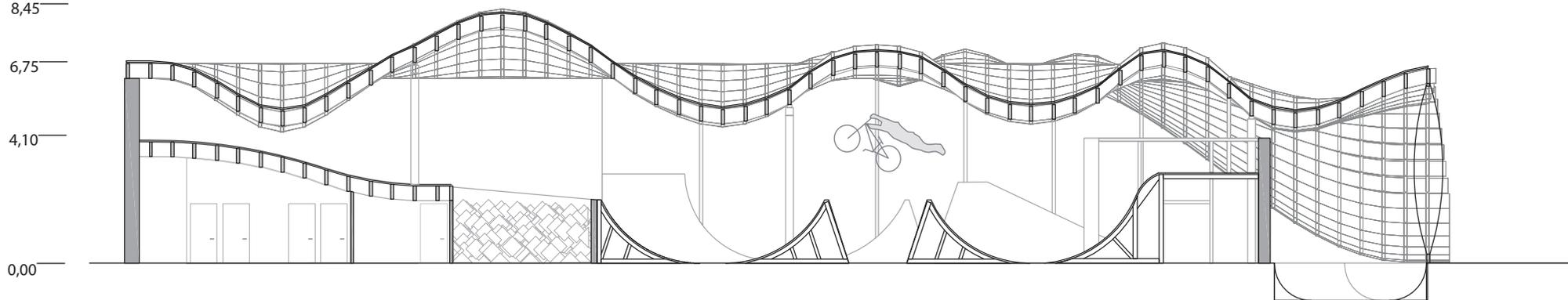
3D Höhenschichtentwicklung



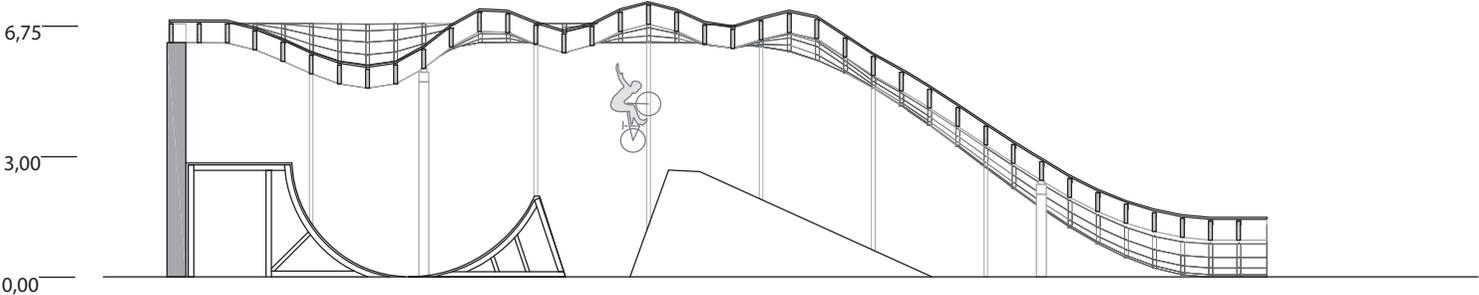
M 1:250
Dachdraufsicht

5.2 Schnitte

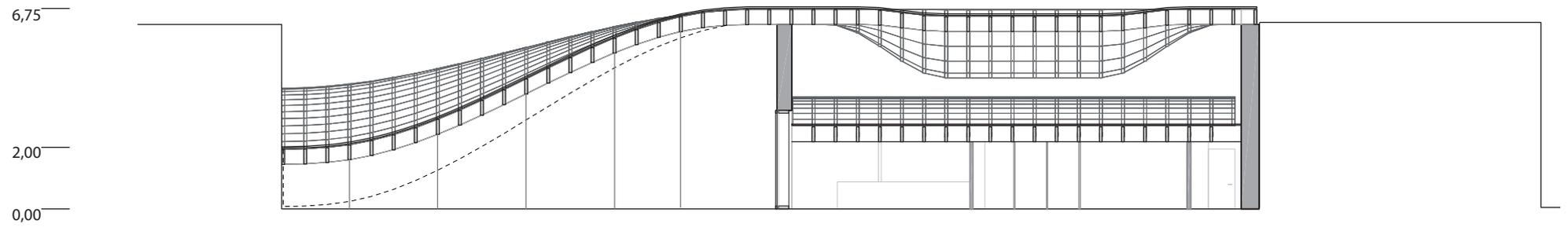
Schnitt AA



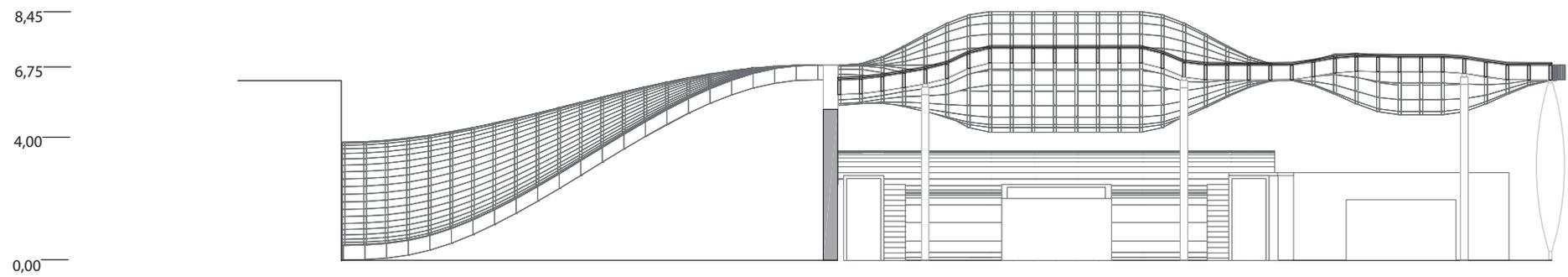
Schnitt BB



Schnitt CC



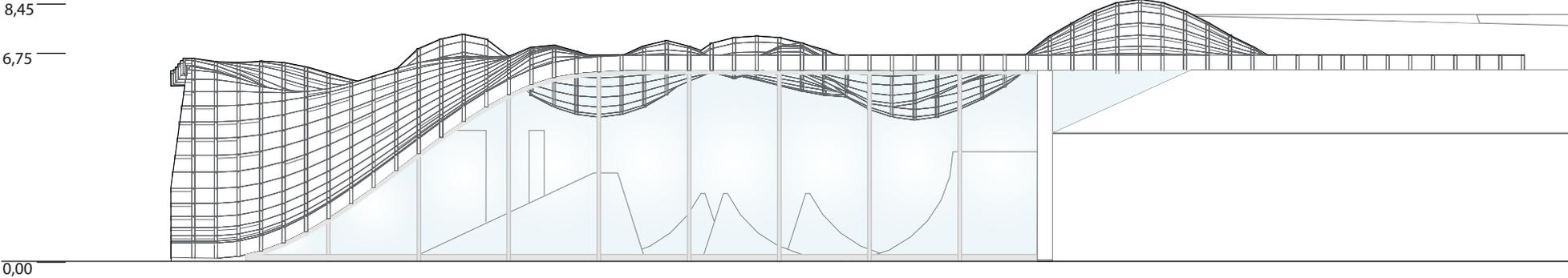
Schnitt DD



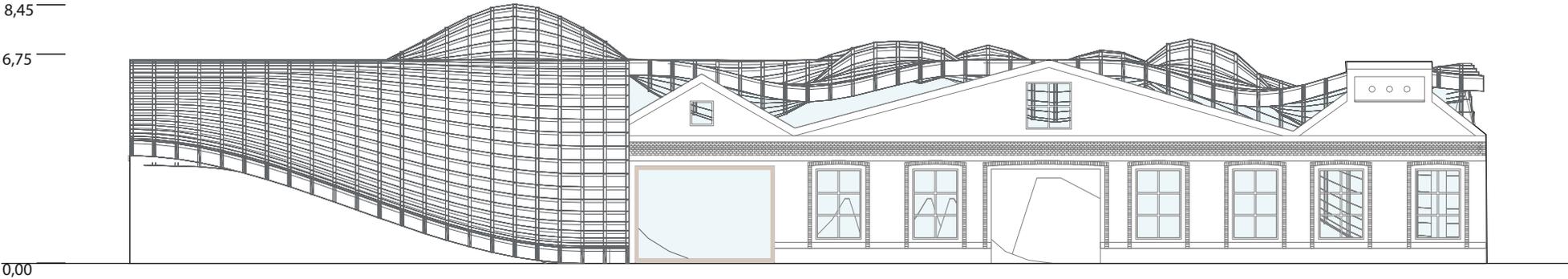
M 1:200

5.2 Ansichten

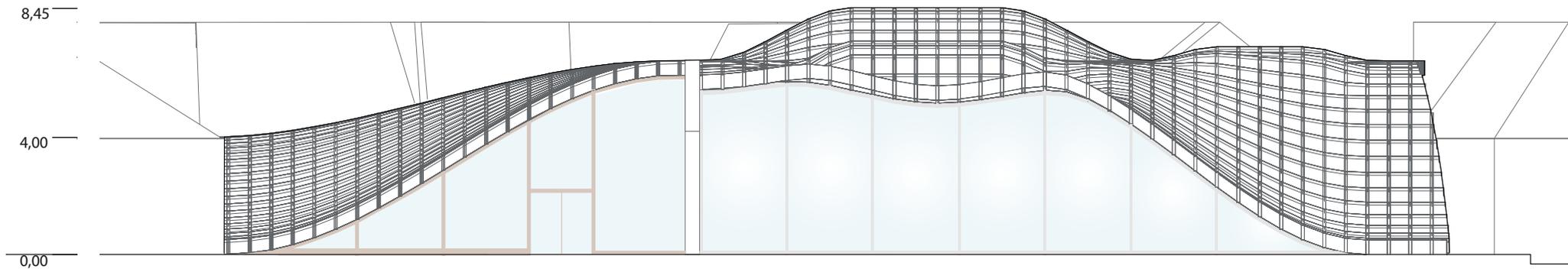
Ansicht Nord



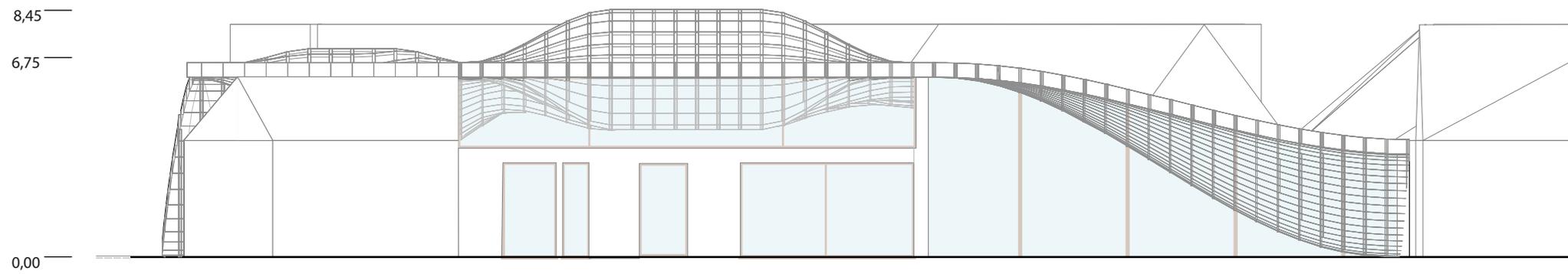
Ansicht Süd



Ansicht Ost



Ansicht West



M 1:200

5.4 Details

Detailansicht Dachaufbau

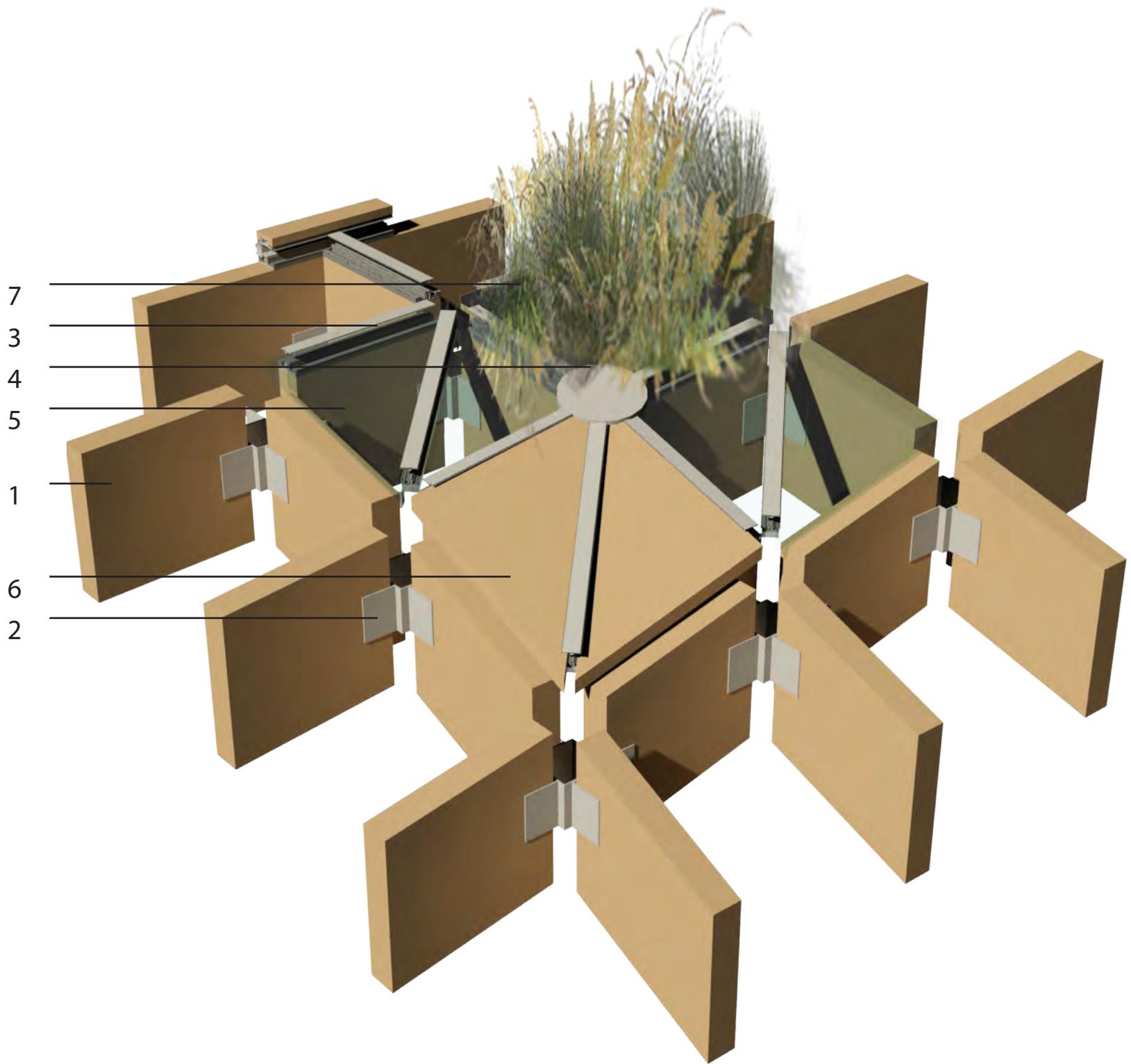
Das wellenförmig gestaltete Dach dient den Sportlern als zusätzliche Trainingsmöglichkeit.

Die einzelnen Elemente sind biegesteif miteinander verbunden und ergeben somit ein Netz, das sich autark von der alten Konstruktion über die Halle wölbt. Die Schrägen werden durch die Holzzwischenstücke vorgegeben. Das Achsraster beträgt 74,5 cm.

Die einzelnen Segmente werden trianguliert und können verschieden gedeckt werden. Im Randbereich dienen eingelassene Pflanztröge mit ihrem Bewuchs als optische Barriere. Die Glasflächen sind mit mikrorauen Mustern geprägt, um die erforderliche Rutschklasse und somit das Befahren zu gewährleisten.

Die Holzdeckung dient als Fahrbahn und gibt somit auch optisch die Wegführung vor. Die über Pressleisten fixierten Elemente gewährleisten mit einer Fugenhöhe von 3 mm eine problemlose Überfahrt.

- 1 BSH 10x50 cm (Länge variiert)
- 2 Verbindungsstück
Stahlprofil 150/150/15mm mit
angeschweißter U-Halterung
- 3 Flachpressleiste
- 4 Knotenpunktdeckung
- 5 VSG 3 x 15 mm
- 6 Deckung Holz 45 mm
- 7 Pflanztrog



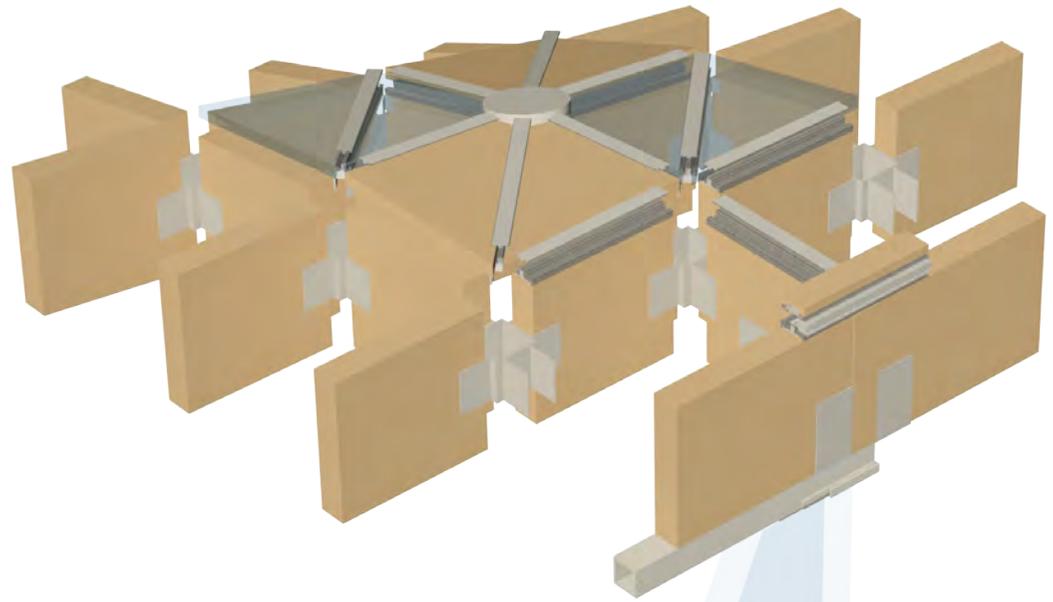
Detailansicht Fassade

Die Außenhülle der Hallenfassade wird mit einer zweilagigen Membrankonstruktion umhüllt. Die PTFE-Folien werden als Luftkissen ausgeführt und permanent aufgeblasen. Die Luftzufuhr erfolgt über den Sockelbereich. Die Fassade dient als Witterungsschutz und Klimahülle um in der Trainingshalle einen Zwischentemperaturbereich zu gewährleisten. Die Befestigung erfolgt mittels verschraubten Aluminiumprofilen. Für ausreichend Belichtung sorgt eine Transparenz von 85 %.

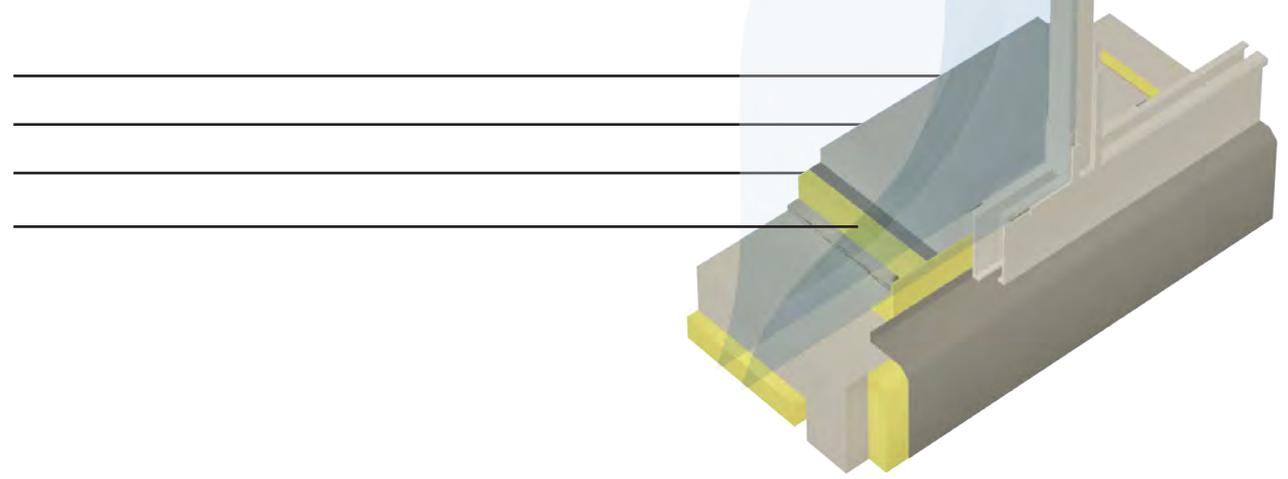
- 1 Stahlrohr 90/90/8 mm
- 2 Klemmschiene Aluminium
- 3 Halterung U-profil mit Zuluftleitung
- 4 PTFE-Folie als Luftkissen, zweilagig permanent aufgeblasen

Bodenaufbau

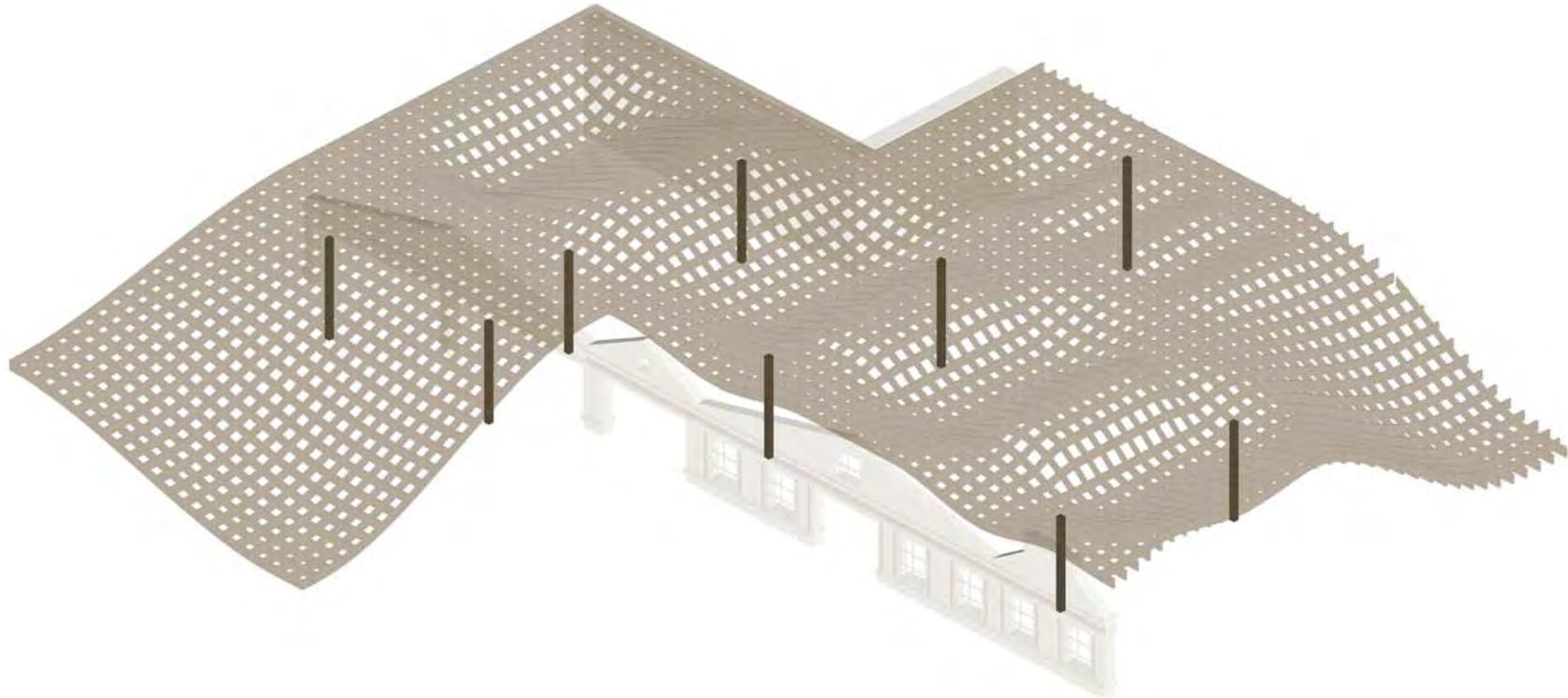
Magnesiaestriche 50 mm
Randdämmstreifen
PE-Folie
Dämmung 50 mm
Stahlbeton 200 mm
Dämmung 100 mm



- 1
- 2
- 3
- 4



5.5 Konstruktionsprinzip



Die erhaltene Hallenstruktur wird an der Innenseite mit Stahlbetonstützen verstärkt um, die Standsicherheit zu gewährleisten. Die befahrbare Holzkonstruktion steht frei im Raum und hat keine statischen Berührungspunkte mit der Bestandsfassade. Sie lastet im Innenbereich auf sieben Stützen und ist als eine, vom Altbestand separierte, autarke Konstruktion ausgeführt. Im Bereich des Gemeindepavillons werden zwei zusätzlich Stützen errichtet. Die Eckpunkte an Nord- und Südseite sind bodengleich ausgeführt.

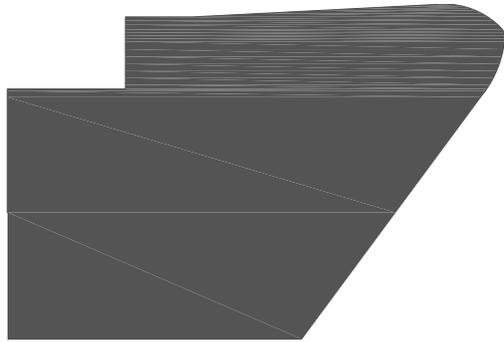
5.6 Kostenplanung

Kostenaufschlüsselung laut BKI Baukosten

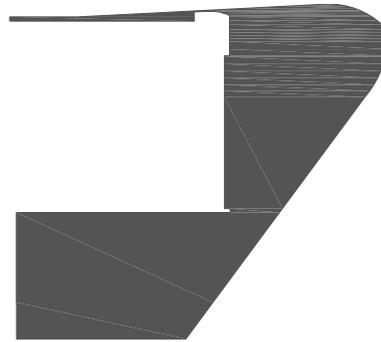
BRI	145	€/m ³	6268 m ³	908.860 €
BGF	850	€/m ²	1254 m ²	1.065.900 €
NF	1.020	€/m ²	1265 m ²	1.290.300 €

Grobkosten Ausbau Dach:

Bauteil / Masse / Stück	grober Einheitspreis	Summe
Knotenpunkte Dachkonstruktion 2369 Stück		
355 lfm Formrohr rechteckig 150/150/15 mm	67 € / lfm	29785 €
Flachstahl Anschluss 150/5 mm, 5,89kg/lfm	1315 € / t	16516 €
Zwischenstücke Holz		
Konstruktionsvollholz 500 /100, 2535 lfm	16,80 / lfm	42588 €
Summe Unterkonstruktion Dach		88889 €
Paneele Holzdeckung 425 m ²	71,40 / m ²	30345 €
Paneele Glas VSG 226 m ²	83,51 / m ²	18873 €
Pflanztröge		38650 €
Summe Dach		176757 €



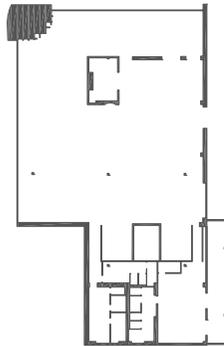
Parzelle
FBG 2189,28 m²



Freifläche
FF 935,68 m²
42,73 % der FBG



Brutto Grundfläche
BGF 1253,60 m²
57,26 % der FBG



Nutzfläche
NF 1103,95 m²
88,06 % der BGF

Verkehrsfläche
NF 25,87 m²
2,06 % der BGF

Konstruktionsfläche
123,78 m²
9,87 % der BGF

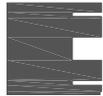
Nutzfläche Tribüne
NF 161 m²

Konstruktionsfläche Tribüne
0,14 m²





Hauptnutzfläche
 992,92 m²
 89,95 % der Nutzfläche



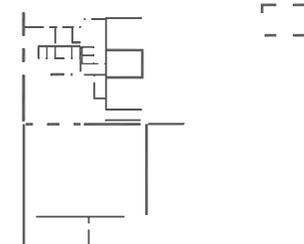
Nebennutzfläche
 111,03 m²
 10,05 % der Nutzfläche



Konstruktionsfläche tragend
 NF 28,33 m²
 22,89 % der Konstruktionsfläche



Konstruktionsfläche tragend
 Tribüne
 0,14 m²



Konstruktionsfläche nichttragend
 NF 95,45 m²
 77,11 % der Konstruktionsfläche



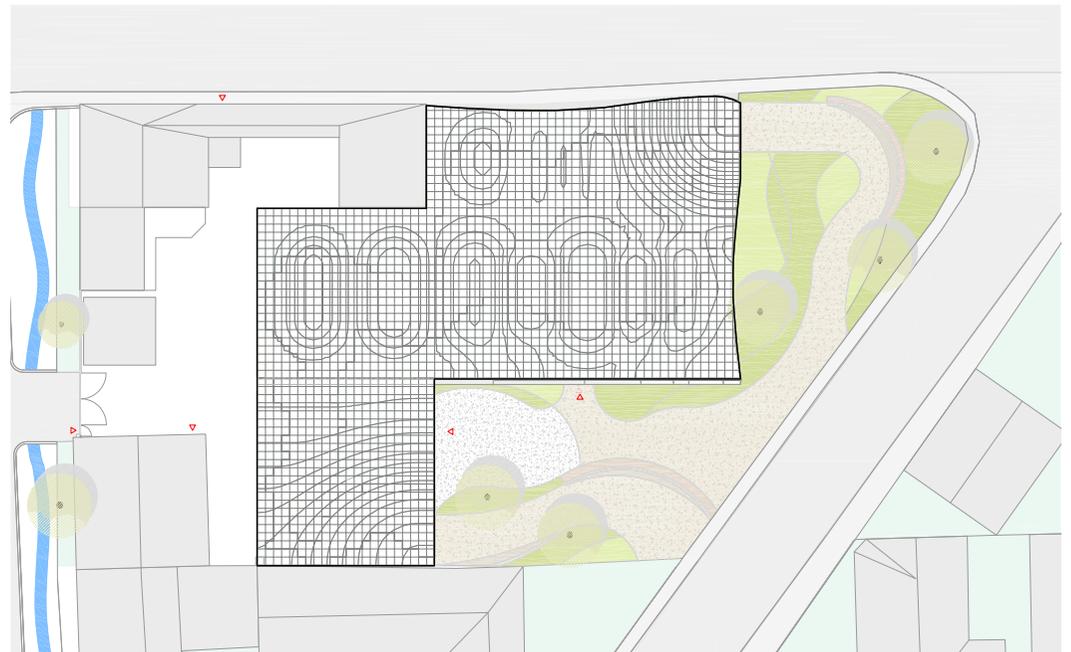
Verkehrsfläche vertikal
 NF 7,11 m²
 27,48 % der Verkehrsfläche



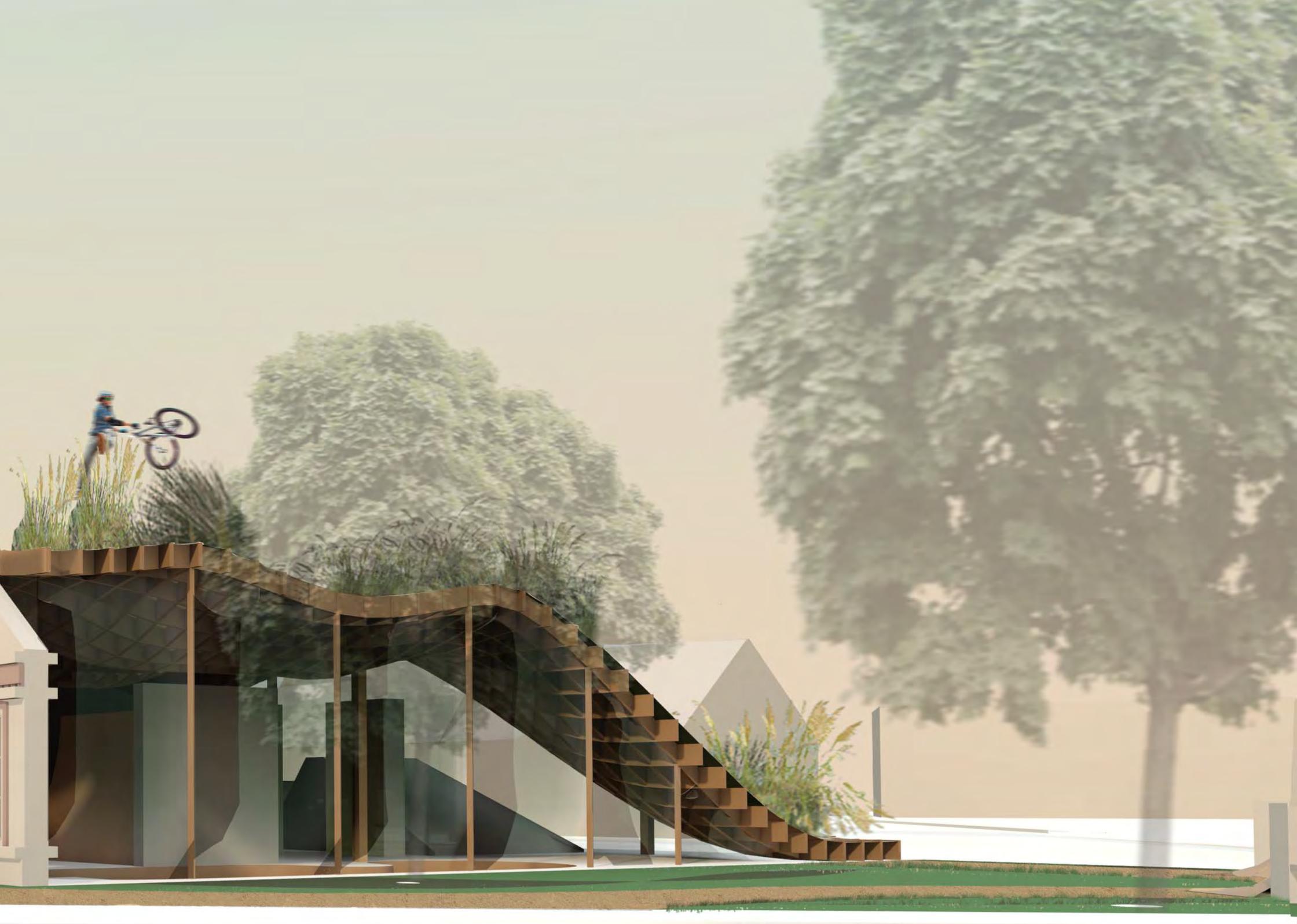
Verkehrsfläche horizontal
 NF 18,76 m²
 72,52 % der Verkehrsfläche

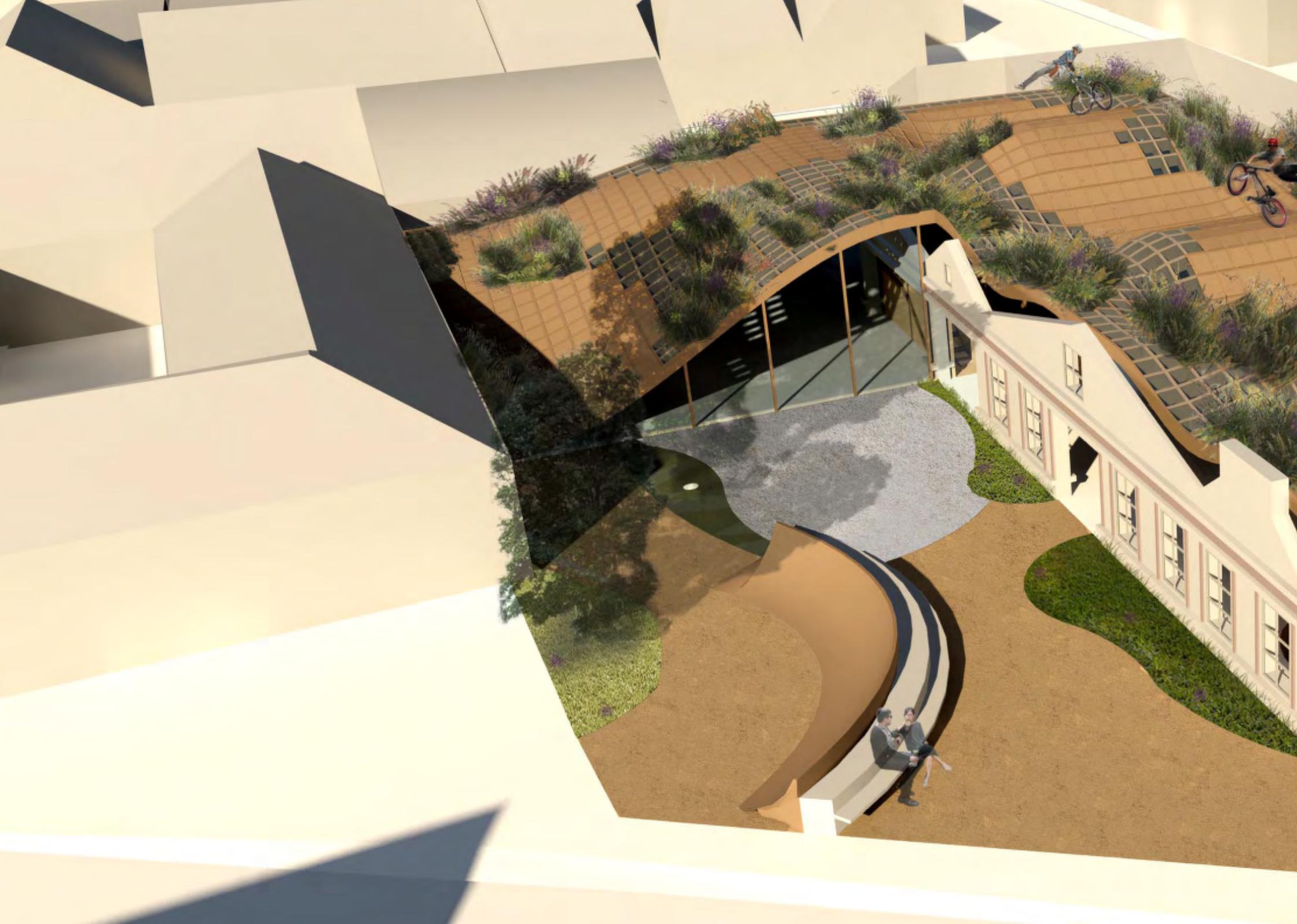
5.8 Freiraumgestaltung

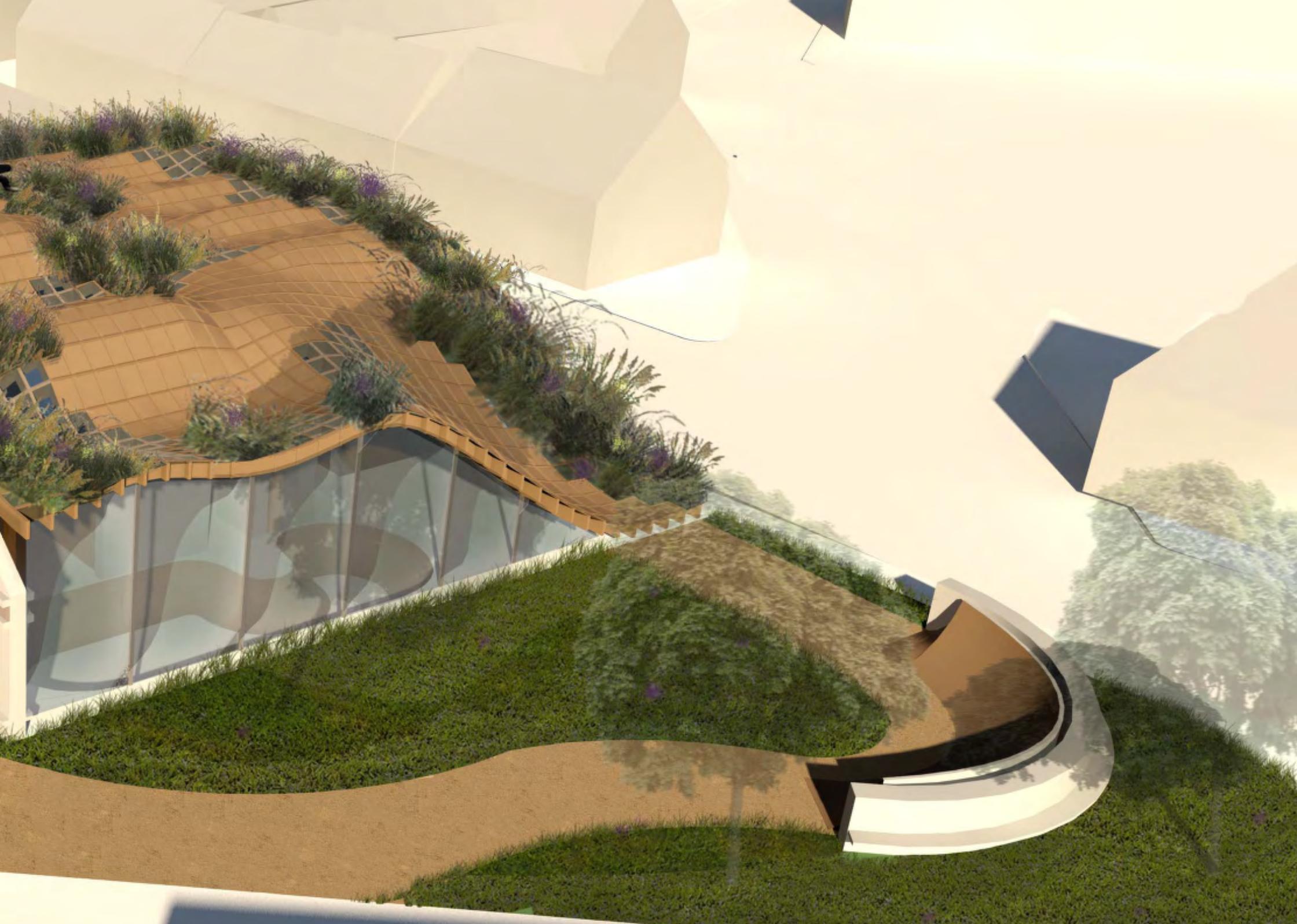
Der Platz vor dem Gemeindepavillon dient als Bindeglied zwischen Trainingshalle und Ortsgemeinschaft. Neben seiner Funktion als zentraler Treffpunkt wird der Freibereich für Veranstaltungen und als erweiterte Fläche des Pavillons genutzt. Die angrenzenden Flächen bestehen aus Wiese und den Auslauflächen der Dachabfahrt. Entlang der Steilkurven, die als Richtungsweiser dienen, finden sich Sitzmöglichkeiten, die zum Verweilen und Beobachten einladen. Sie erlauben eine Rundumfahrt entlang der befahrbaren Dachlandschaft und dem Parkbereich. Die Pflanztröge der Dachlandschaft sind mit hohen Gräsern und Sträuchern bepflanzt und dienen als optische und physische Barriere.











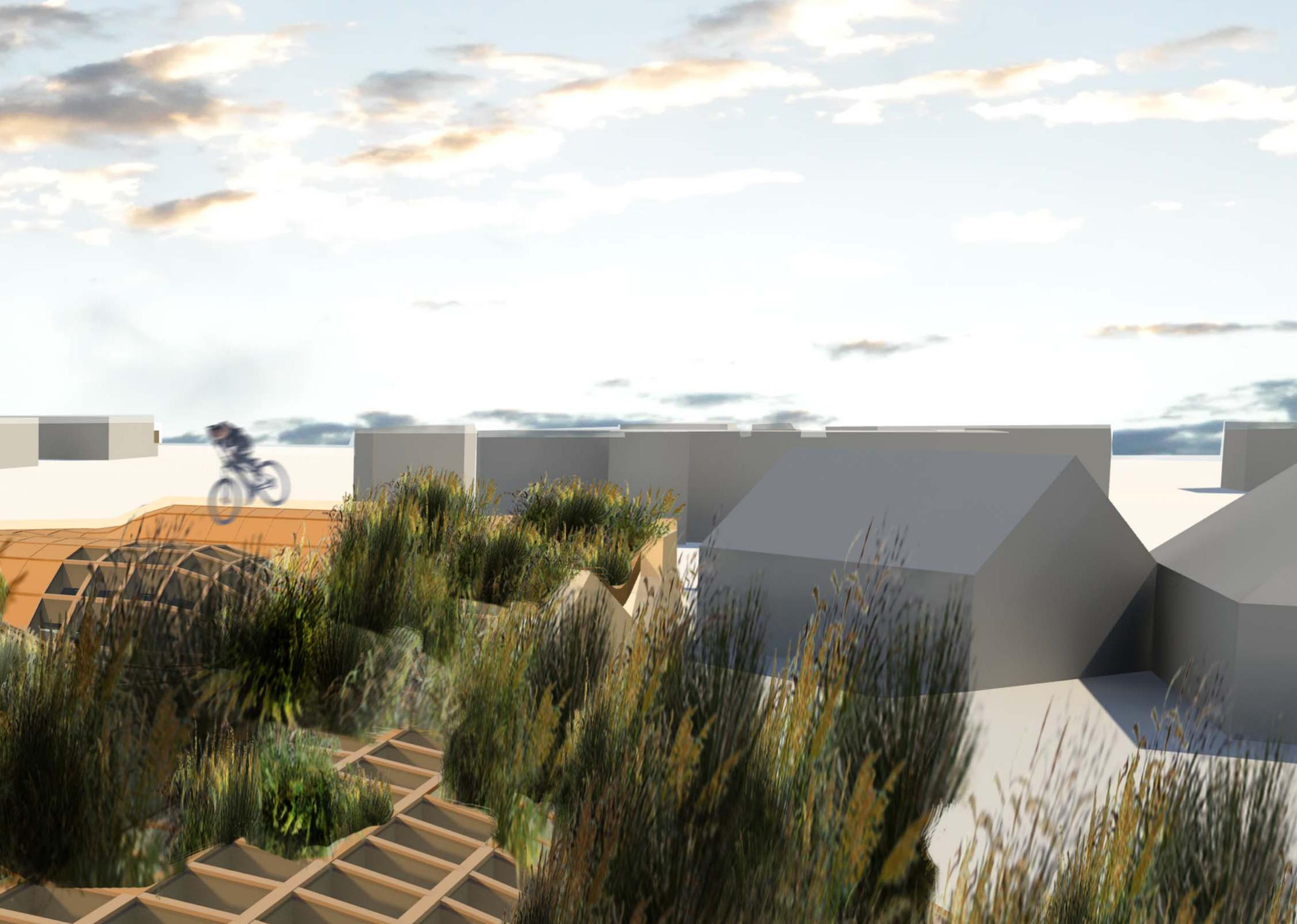


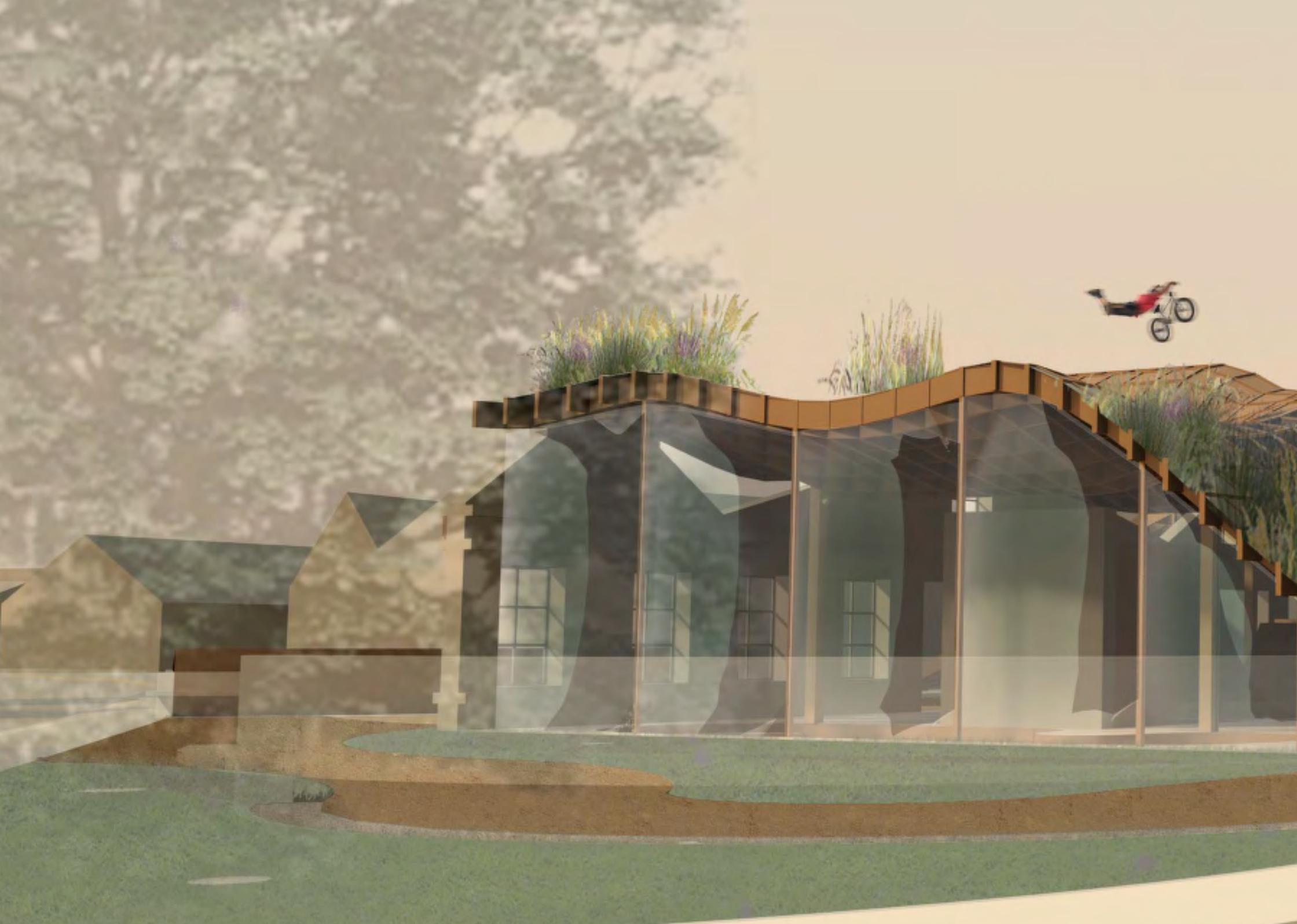


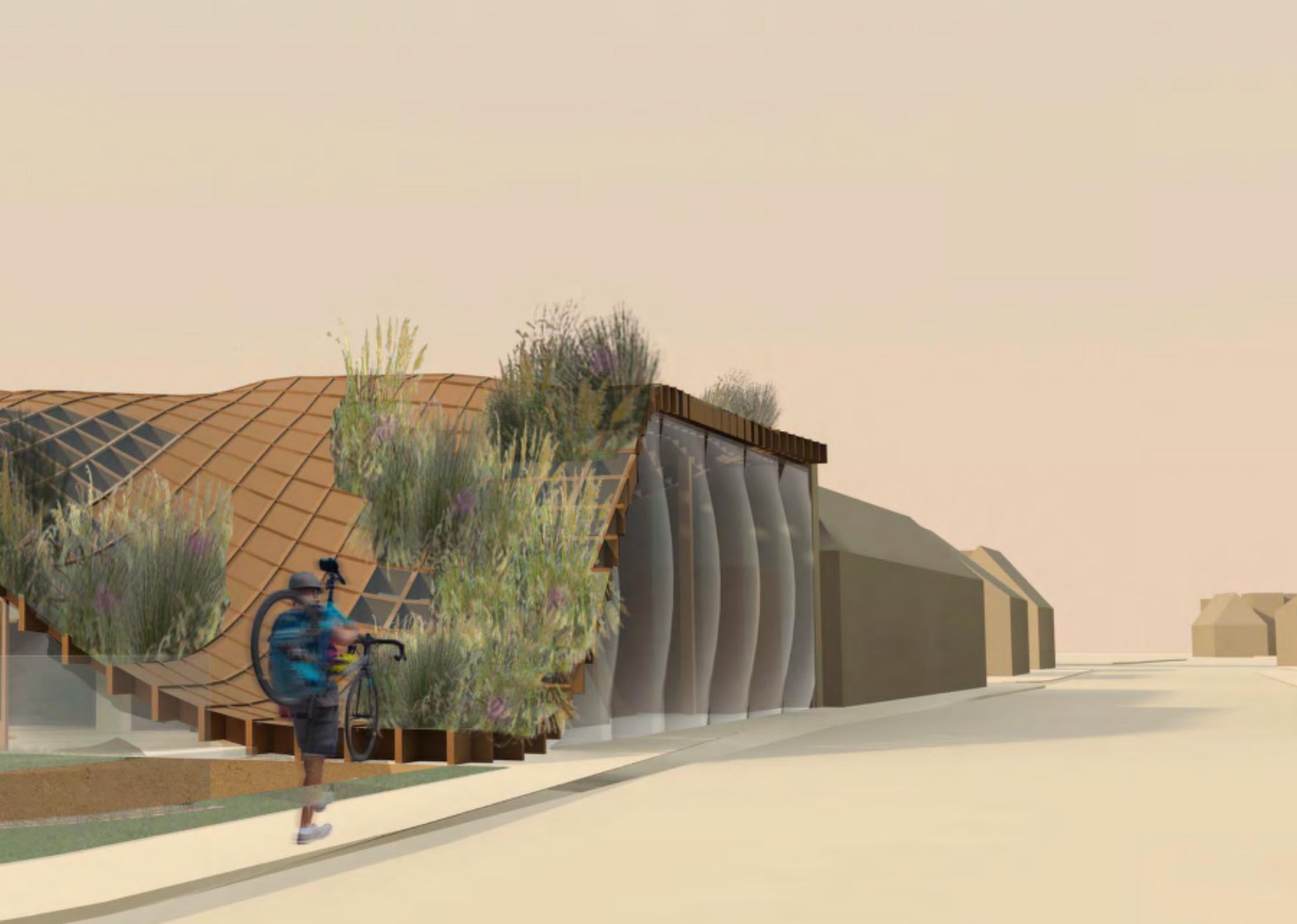




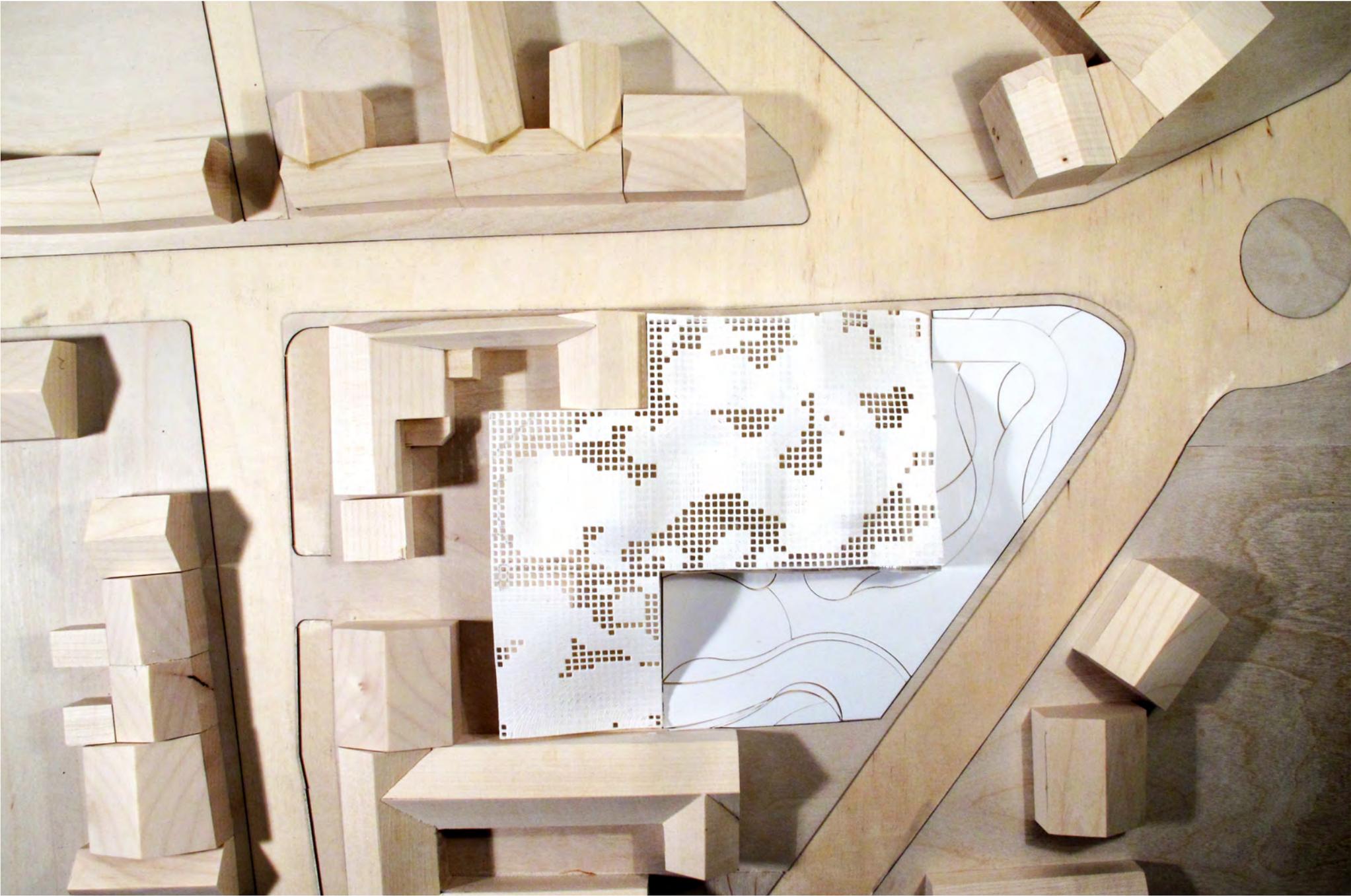


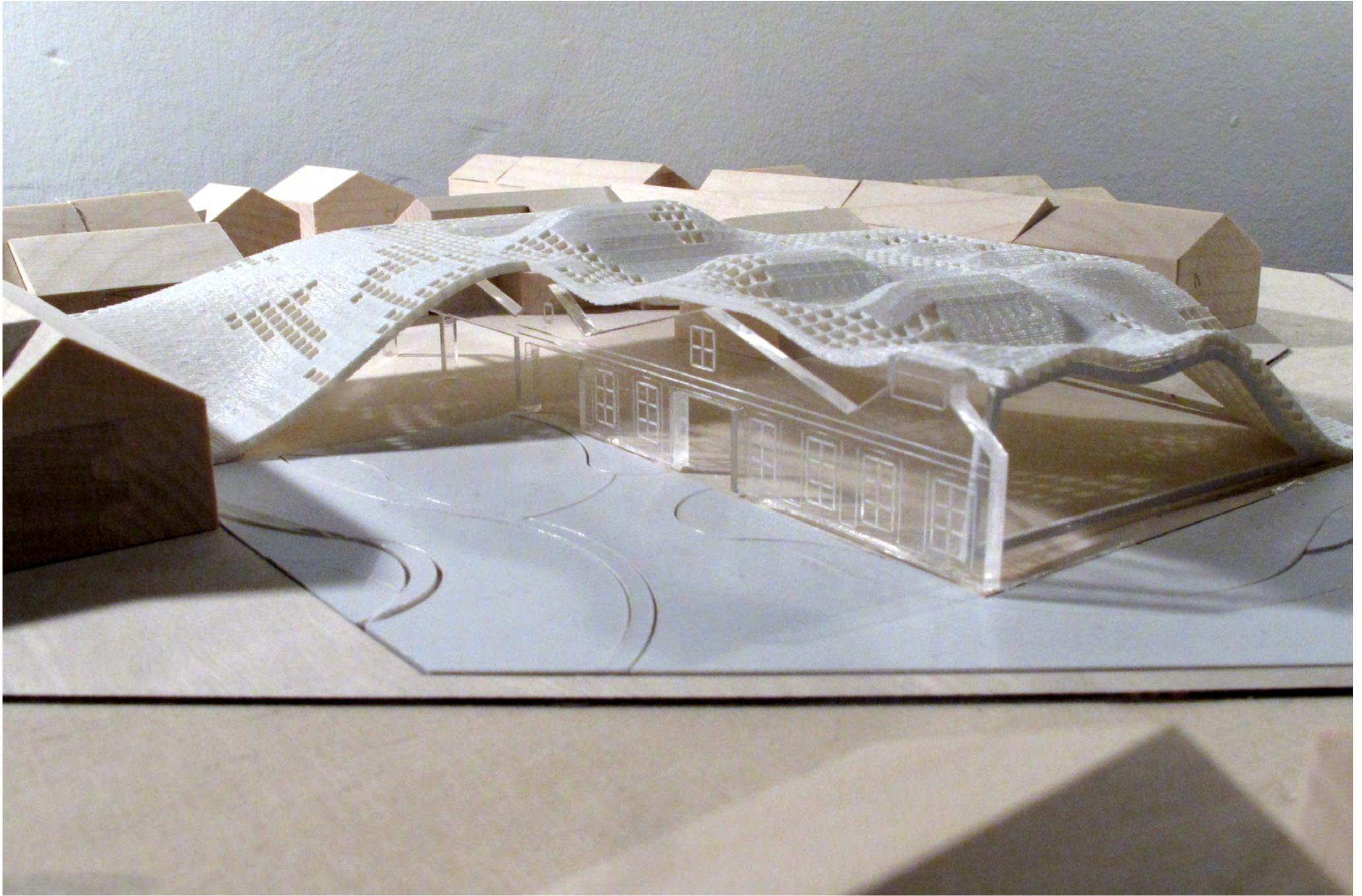


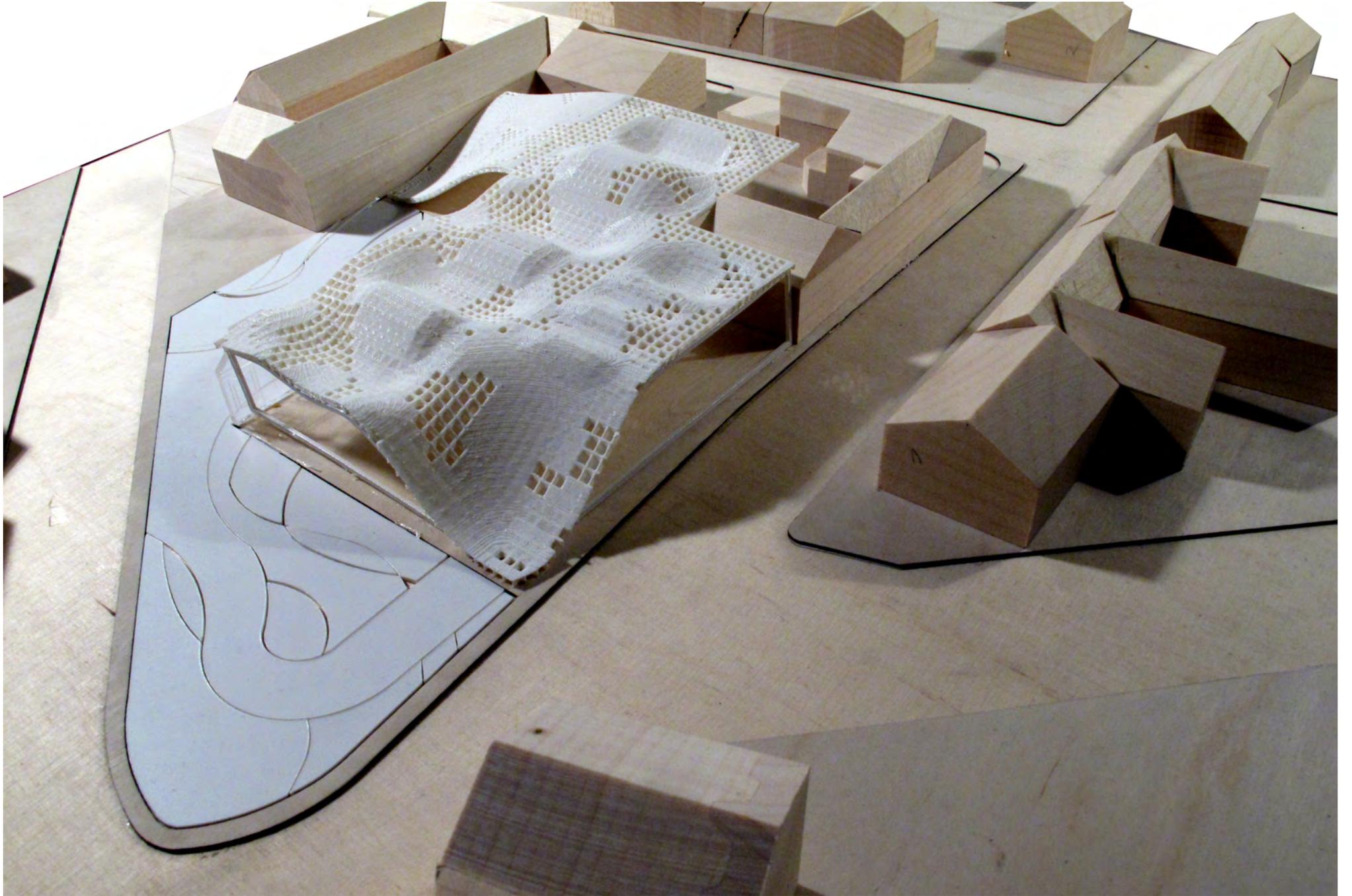


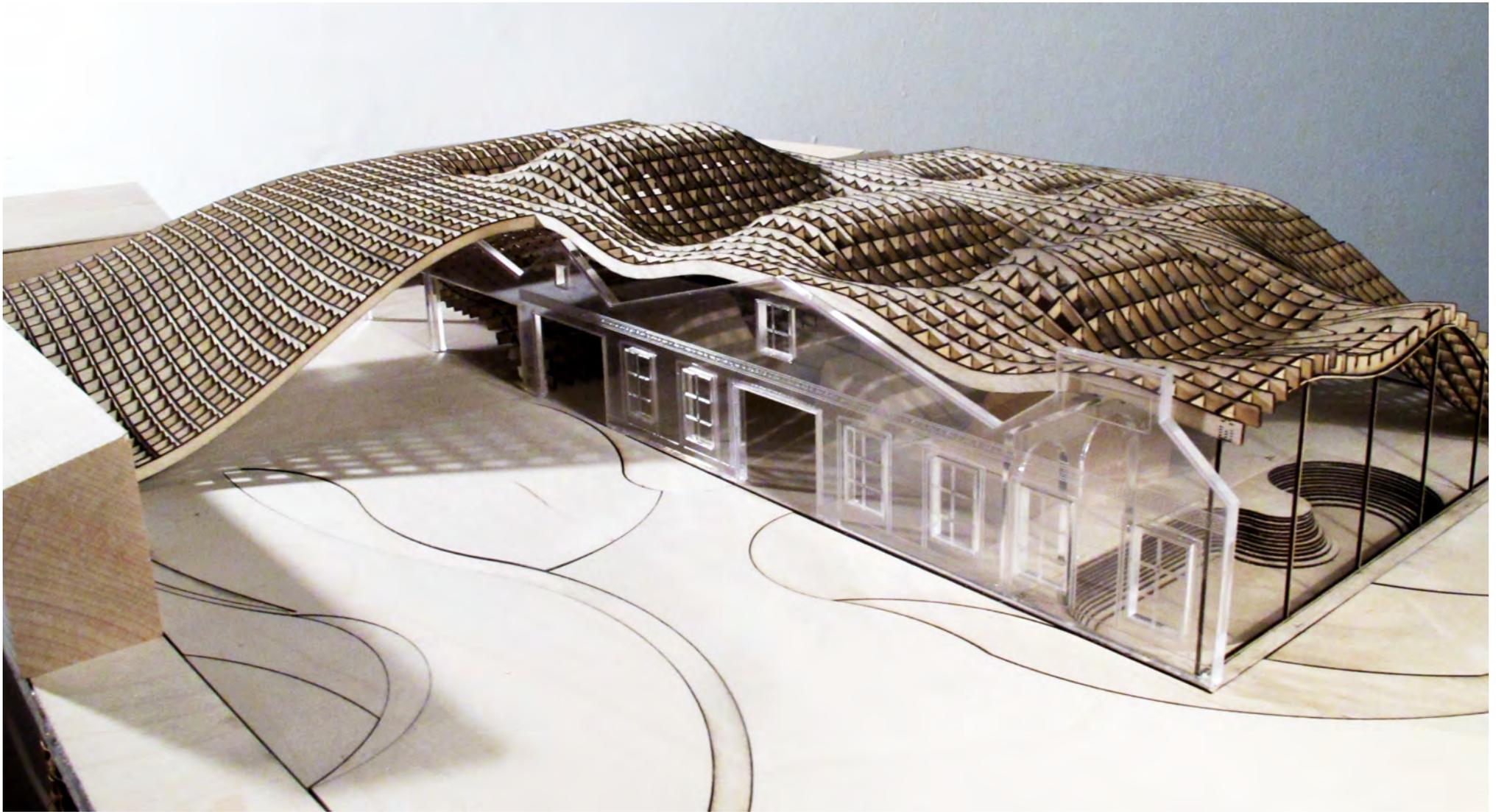


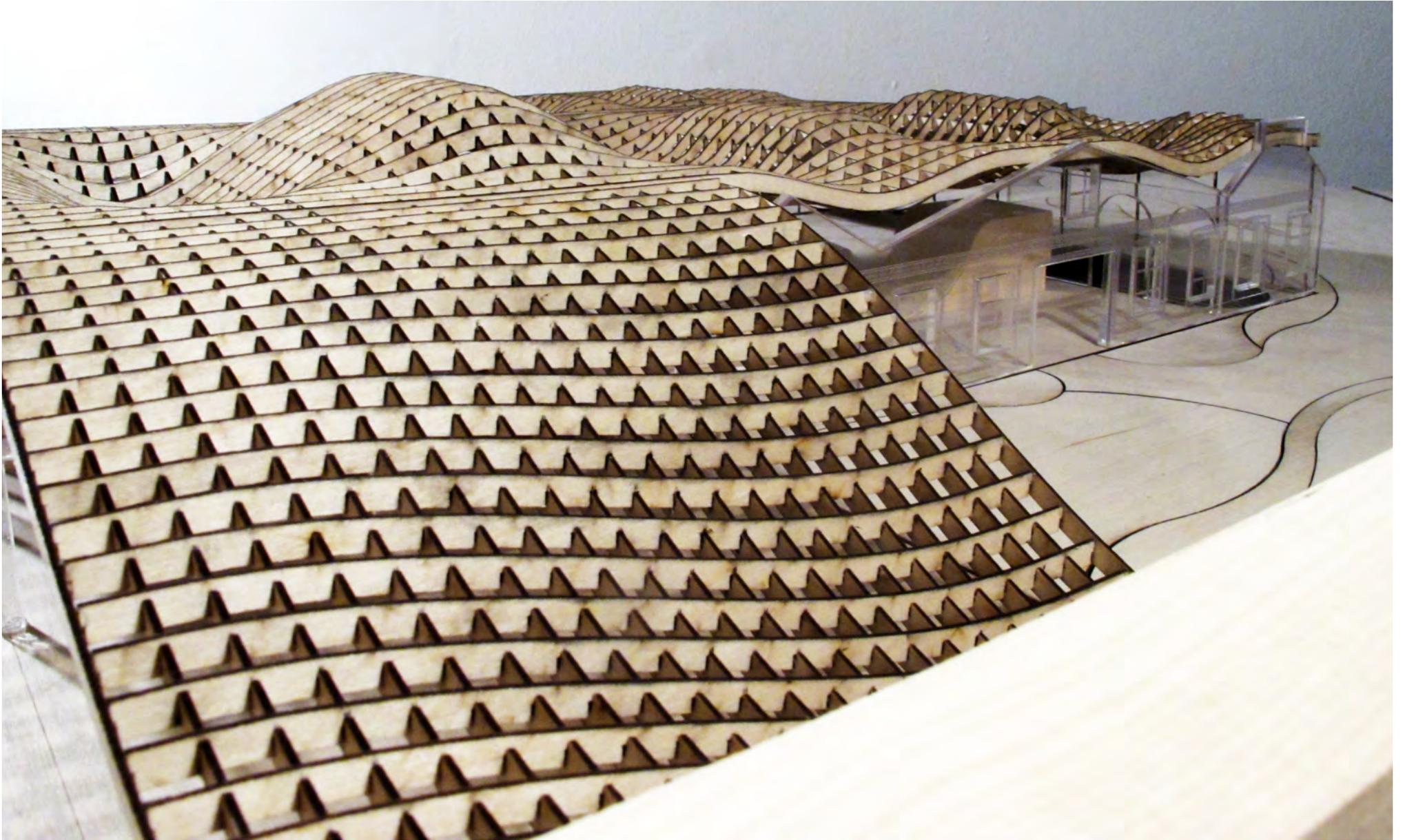
Modellfotos

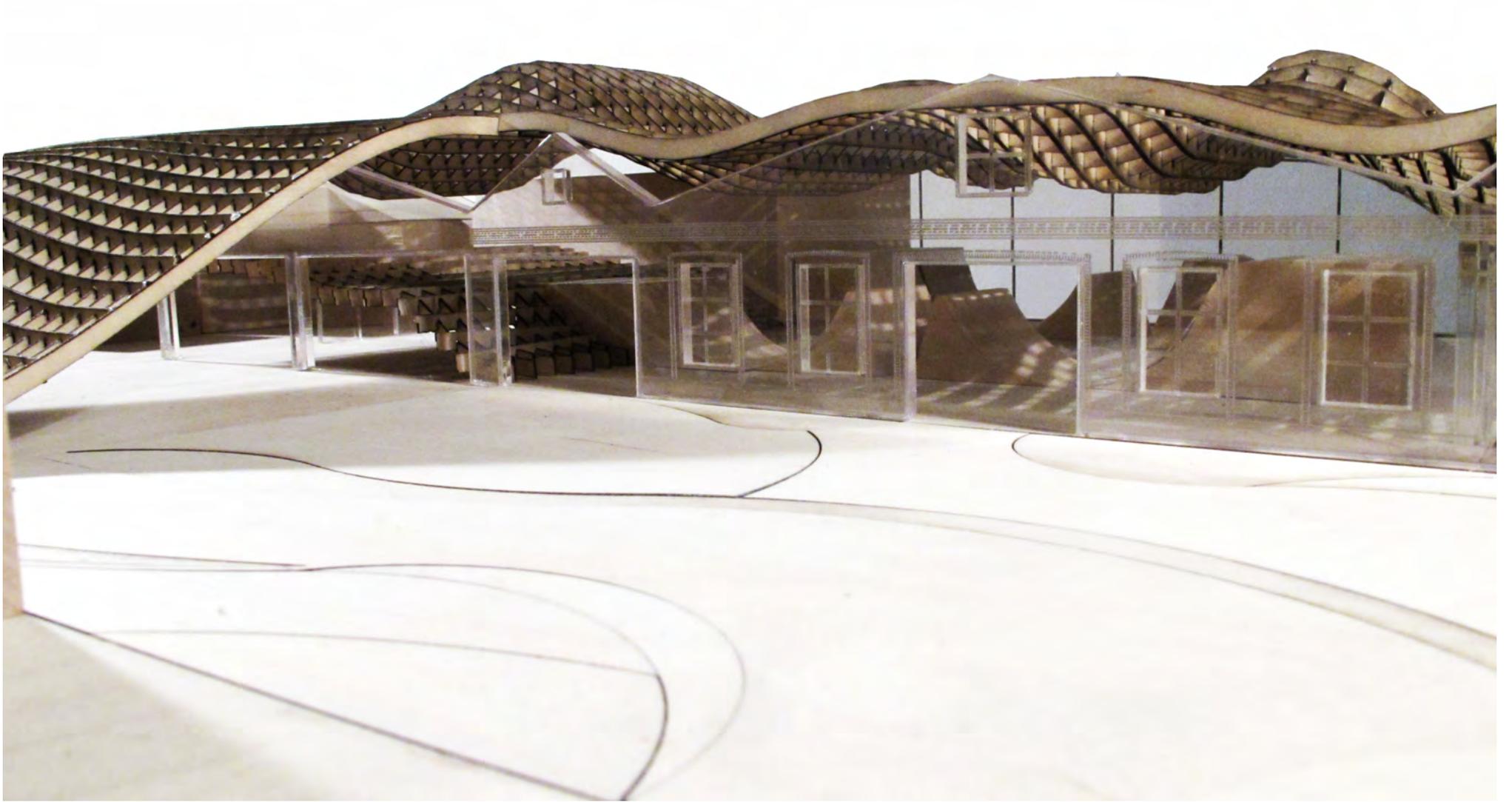












Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 01: Übersichtskarte Österreich
ÖROK; Ö-NRFG-Karte_2014-2020_genehmigt_ÖROK-Atlas; 2014; ©ÖROK Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/3.Reiter-Regionalpolitik/5_EU-Beihilfenrecht/14-20/%C3%96-NRFG-Karte_2014-2020_genehmigt_%C3%96ROK-Atlas.pdf vom 30.07.2015) Modifiziert durch A.M.
- Abb. 02: Viertel in Niederösterreich
ÖROK; Ö-NRFG-Karte_2014-2020_genehmigt_ÖROK-Atlas; 2014; ©ÖROK Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/3.Reiter-Regionalpolitik/5_EU-Beihilfenrecht/14-20/%C3%96-NRFG-Karte_2014-2020_genehmigt_%C3%96ROK-Atlas.pdf vom 30.07.2015) Modifiziert durch A.M.
- Abb. 03: Karte Weinviertel
Topografische Karte Weinviertel 2014.pdf (<http://media.austrianwine.com/pindownload/downloadpintargetformat.do?targetFormatId=6> vom 17.08.2015) Modifiziert durch A.M.
- Abb.04: Übersicht Bezirk
Joschi Täubler, Gemeinden_im_Bezirk_Mistelbach.png, 2008, (https://de.wikipedia.org/wiki/Bezirk_Mistelbach#/media/File:Gemeinden_im_Bezirk_Mistelbach.png 18.08.2015) Modifiziert durch A.M.
- Abb. 05: Lage Gemeinde
Joschi Täubler, Gemeinden_im_Bezirk_Mistelbach.png, 2008, (https://de.wikipedia.org/wiki/Bezirk_Mistelbach#/media/File:Gemeinden_im_Bezirk_Mistelbach.png 18.08.2015) Modifiziert durch A.M.
- Abb. 06: Umgebung Unterstinkenbrunn
Joschi Täubler, Gemeinden_im_Bezirk_Mistelbach.png, 2008, (https://de.wikipedia.org/wiki/Bezirk_Mistelbach#/media/File:Gemeinden_im_Bezirk_Mistelbach.png 18.08.2015) Modifiziert durch A.M.
- Abb. 07: Flächenwidmungsplan Unterstinkenbrunn
Gemeinde Unterstinkenbrunn, Planverfasserin ARCHITEKT Dipl. Ing. Anita MAYERHOFER, Flächenwidmungsplan auf digitaler Plangrundlage (2008)
- Abb. 08: Angerkapelle im Dorfzentrum
eigenes Foto
- Abb. 09: Vischerkarte
Vischerkarte (<http://www.burgenkunde.at/vischerkarte/vischer03-g.jpg> 19.08.2015)
- Abb.10: Vischerkarte Ausschnitt
vischer03-g.jpg (<http://www.burgenkunde.at/vischerkarte/vischer03-g.jpg> 19.08.2015)
- Abb. 11: Schloss Unterstinkenbrunn
106490.jpg, (<http://www.burgen-austria.com/images/106490.jpg> 19.08.2015)
- Abb. 12: Josephinische Landschaftsaufnahme
Josephinische Landschaftsaufnahme_1763_1787.JPG, (<http://mapire.eu/de/map/collection/firstsurvey/?zoom=14&lat=48.66562&lon=16.35458> 03.08.2015)
- Abb. 13: Franziszeische Landschaftsaufnahme
Franziszeische Landschaftsaufnahme_1806_1869.JPG, (<http://mapire.eu/de/map/collection/firstsurvey/?zoom=14&lat=48.66562&lon=16.35458> 03.08.2015)
- Abb. 14: Abb 13: Franzisco Josephinische Landesaufnahme
Franzisco Josephinische Landesaufnahme 1869_1887.JPG (http://mapire.eu/de/map/hkf_75e/?zoom=14&lat=48.66634&lon=16.3506 03.08.2015)
- Abb. 15: Systemskizze Doppelhakenhof
Doppelhakenhof.jpg (<http://www.patzmannsdorf.at/Doppelhakenhof.jpg> 19.08.2015)
- Abb. 16: Franziszeischen Landschaftsaufnahme (Ausschnitt)
Franziszeische Landschaftsaufnahme_1806_1869.JPG, (<http://mapire.eu/de/map/collection/firstsurvey/?zoom=14&lat=48.66562&lon=16.35458> 03.08.2015)
- Abb. 17: Kaiserbrunnen Unterstinkenbrunn
NOE_Unterstinkenbrunn_Kaiserbrunnen.jpg
(https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Unterstinkenbrunn?uselang=de#/media/File:NOE_Unterstinkenbrunn_Kaiserbrunnen.jpg 04.08.2015)
Urheber: „NOE Unterstinkenbrunn Kaiserbrunnen“ von JonnyBrazil (talk) - Eigenes Werk. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 at über Wikimedia Commons - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:NOE_Unterstinkenbrunn_Kaiserbrunnen.jpg#/media/File:NOE_Unterstinkenbrunn_Kaiserbrunnen.jpg
- Abb. 18: Pfarrkirche Unterstinkenbrunn
eigenes Foto
- Abb. 19: ehemaliges Schulgebäude
eigenes Foto
- Abb. 20: ehemaliger Gasthof
eigenes Foto
- Abb. 21: ehemaliger Nahversorger
eigenes Foto
- Abb. 22: ehemalige Tankstelle/Pizzeria
eigenes Foto
- Abb. 23: Kreisverkehr „Großes Zwiebelchen“
eigenes Foto
- Abb. 24: Presshäuser in der Loamgrui
eigenes Foto
- Abb. 25: Hohlweg zur Loamgrui (Kellerdorf), Naturschutzdenkmal
eigenes Foto
- Abb. 26: Freibad
eigenes Foto
- Abb. 27: Luftaufnahme Unterstinkenbrunn
Luftbild 1000.pdf, (http://atlas.noe.gv.at/webgisatlas/%285%28cd54qxjx4ofp1uxrtctdqq%29%29/init.aspx?karte=atlas_gst 08.08.2015)
- Abb. 28: Luftaufnahme Bauplatz
Luftbild 1000_002.pdf, (http://atlas.noe.gv.at/webgisatlas/%285%28srowmvquv021ezx4ssa02rsf%29%29/init.aspx?karte=atlas_gst 08.08.2015)
- Abb. 29-32: Fotos Bauplatz
eigene Fotos
- Abb. 33: Das alte Sägewerk Kaudela
eigenes Foto
- Abb. 34-42: Fotos Bestand
eigenes Foto
- Abb. 43: Originalpläne Rauchfang 1912
eigenes Foto

- Abb. 44: Produktionspalette
eigenes Foto
- Abb. 45: Briefpapier um 1911
eigenes Foto
- Abb. 46: Mitarbeiter vor der ersten Werkstatt
eigenes Foto
- Abb. 47: Auszug Katalog Jubiläumsausstellung Wien 1898
eigenes Foto
- Abb. 48: Teilnahmeurkunde Jubiläumsausstellung Wien 1898
eigenes Foto
- Abb. 49: Postkarte Unterstinkenbrunn, Rauchfang des Sägerwerks im Vordergrund um 1915
eigenes Foto
- Abb. 50: Dirtjumphanlage im Hinterhof des Sägewerks
Clemens Kaudela (2015)
- Abb. 51: Dirtjumphanlage im Hinterhof des Sägewerks
Clemens Kaudela (2015)
- Abb. 52: Halford X-Rated Mesh Dirt Jump Bike
230313.jpg ([http://i1.adis.ws/i/washford/230313?pd_main\\$ 20.08.2015](http://i1.adis.ws/i/washford/230313?pd_main$ 20.08.2015))
- Abb. 53: FMB WORLD TOUR STRUCTURE
6bbc71870f2dce8f1f9348ff48da62a8.png (<http://www.fmbworldtour.com/media/6bbc71870f2dce8f1f9348ff48da62a8.png> 07.10.2015)
- Abb. 54: FMB WORLD TOUR EVENT ENTRY FOR ATHLETES
13b87aabc42aa3a19c9e64a97761d7ec.png (<http://www.fmbworldtour.com/media/13b87aabc42aa3a19c9e64a97761d7ec.png>, 07.10.2015)
- Abb. 55 – Abb.: 60
Ramp Art Skateanlagen, – Produktion + Vertrieb GmbH & Co., 59 ff (2004)
- Abb. 61: Netzplan
Gesamtnetz_Ostregion.pdf (http://www.vor.at/fileadmin/user_upload/downloads/Plaene/Gesamtnetz_Ostregion.pdf 30.08.2015)

Literaturverzeichnis:

- 1 Vgl. Wikipedia, Stichwort „Weinviertel“ Version 5. Juli 2015, 14:57 Uhr, abrufbar unter <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Weinviertel&oldid=143731637>
- 2 Wikipedia, Stichwort „Weinviertel“ Version 5. Juli 2015, 17:36 Uhr, abrufbar unter <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Weinviertel&oldid=143731637>
- 3 Vgl. Wikipedia, Stichwort „Mistelbach“ Version 29. Mai 2015 um 19:22 Uhr, abrufbar unter https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bezirk_Mistelbach&oldid=142601880
- 4 Vgl. Statistik Austria, einwohnerzahl_nach_gemeinden_mit_status_1.1.2015.pdf, Version 04.August.2015, 15:18 Uhr, abrufbar unter http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?ldcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=064320
- 5 Vgl. Statistik Austria, 2.1 Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2015, Version 04.August.2015, 15:18 Uhr, abrufbar unter <http://www.statistik.at/blickgem/blick1/g31652.pdf>
- 6 Schuster, Elisabeth: Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen, 3. Teil (Wien 1994) S. 324.
- 7 Vgl. Wikipedia, Stichwort „Unterstinkenbrunn“, Version 28. Juli 2015 10:51 Uhr, abrufbar unter <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Unterstinkenbrunn&oldid=144472793>
- 8 Vgl. www.burgen-austria.com, Stichwort „Unterstinkenbrunn“, Version 05.August 2015 13:23, abrufbar unter <http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=1095>
- 9 Vgl. Messner, Marianne, Die Unterschichten der ländlichen Bevölkerung mit Beispielen aus dem Weinviertler Museumsdorf Niedersulz, S 138, Wien 2008, Diplomarbeit Universität Wien
- 10 Vgl. www.understinkenbrunn.at, Stichwort „Geschichten“, Version 05.August 2015 13:26, abrufbar unter <http://www.understinkenbrunn.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218734674&detailonr=218739797>
- 11 Hoffmann, Thomas, Es geschah im Weinviertel, 2014 Schleinbach, 17.
- 12 Vgl. www.understinkenbrunn.at, Stichwort „Kirche & Religion“, Version 06.August 2015 11:04, abrufbar unter <http://www.understinkenbrunn.at/system/web/sondersseite.aspx?menuonr=221537363&detailonr=221537363>
- 13 Vgl. <http://www.vereine-noe.at>, Stichwort „Unterstinkenbrunn“, Version 06.August 2015 11:43, abrufbar unter <http://www.vereine-noe.at/content.php>
- 14 Alexander Duschnik; Die Jubiläumsausstellung Wien 1898; (Wien 1899) S. 130

Danke an

Julia
Marlies
Mama
Oma
Clemens
Franz
Daniel
Bibi
Markus
Thomas
Marion
Luki



Lebenslauf

- seit 2011 Tillner & Willinger ZT GmbH, Technischer Zeichner
- 2010 VAMED Engineering GmbH & CO KG, Technischer Zeichner
- 2009 Ausbildung zu CAD – Techniker
- 2004 VAMED Engineering GmbH & CO KG, Technischer Zeichner
- 2003 ATP architekten ingenieure, Technischer Zeichner

Ausbildung:

- 2009 Ausbildung zu AutoCAD – Techniker
- seit 2002 Architekturstudium, TU Wien
- 1996 – 2002 HBLA für Tourismus und
Wirtschaftliche Berufe, 1130 Wien
- 1994 – 1996 Private Hauptschule der Schulbrüder, 1150 Wien
- 1992 – 1994 Deutsche Schule Warschau, Willy Brandt Gymnasium
- 1987 – 1992 Deutsche Schule London,
Deutsche Schule Warschau,
Volksschule Ladendorf

20.08.1981 geboren in Wien